Wittener Tageblatt

verbunden mit dem

Wittener Anzeiger.

Einrückungsgebühr: 12½ ₰ für die einspaltige Petit-Zeile oder deren Raum, Höchstsatz 50 ₰.
Das „Witt. Tagebl." erscheint täglich (7mal in der Woche).
Fernsprech-Anschluß Nr. 2, Amt Witten.

Bezugspreis: Monatlich 60 ₰ (im Voraus zahlbar) frei in's Haus gebracht; bei Abnahme auf der Post 2 ℳ (Postzeitungskatalog Nr. 8546), durch die Postboten bezogen 2,40 ℳ

№ 212 | Für die Redaktion verantwortlich: H. Krüger jun., Witten. | Mittwoch, den 5. August 1903. | Rotationsdruck und Verlag von C. A. Krüger, Bahnhofstr. | 44. Jahrg.

Reichstagswahlrecht.

Auf einem weltentlegenen Gütchen in Bayern sitzt ein Dr. Giesebrecht, wir wissen nicht, wie reich oder arm an Geld und Geist. Historischen Sinn und politisches Verständnis besitzt er trotz seines Namens, den er mit einer Familie teilt, welche durch Generationen verdienstvolle Geschichtsschreiber und sonstige angesehene Gelehrte hervorgebracht hat, jedenfalls herzlich wenig. Denn er bildet sich ein, Gedanken und Werke eines Bismarck mit bessernder Hand reformieren und auf diesem Wege Ruf und Honorar eines großen Publizisten erlangen zu können. Er will das Reichstagswahlrecht revidieren durch Einführung eines Pluralwahlstimmensystems von vier Stimmen, nämlich einer allgemeinen, einer für wirtschaftliche Selbständigkeit, einer für das einjährig-freiwilligen Zeugnis und noch einer endlich für das Lebensjahr über 35 Jahre. Er hat sich mit einer Reihe von Kommerzienräten und Fabrikbesitzern in Verbindung gesetzt, die ihm die Geldmittel für seine publizistische Bearbeitung der öffentlichen Meinung geben sollen und die anscheinend dazu willig geworden sind, weil er ihnen vorgeflunkert hat, daß die Reichsregierung hinter ihm stehe. Das Berliner Organ der Sozialdemokratie, welches hierfür das dokumentarische Beweismaterial veröffentlicht, bauscht die Angelegenheit etwas auf, indem es von einer Verschwörung gegen das gleiche Reichstagswahlrecht, einer „Internen von Leuten, die sich Hüter der Ordnung nennen und auf den Umsturz der Grundlagen des deutschen Wahlrechts konspirieren" usw. redet. Ganz so schlimm scheint uns die Sache doch nicht. Unter den Konservativen hat es immer einige Scharfmacher gegeben, welche durch ihre leidenschaftliche Gegnerschaft wider die Sozialdemokratie sich leicht für außerordentliche Verfassungsrevisionen, deren Durchführung die gesamte Nation politisch gefährden konnten, begeisterten. Unter den mitgeteilten Namen des Giesebrechtschen Komitees befindet sich nur ein einziger Parlamentarier und auch dieser — der freikonservative Landtagsabgeordnete Weierbusch — gehört dem Reichstage nicht an. Wir haben es also gar nicht mit Berufspolitikern und mit Parlamentariern, die im Reichstage mitvotieren und die dort gar ganze Fraktionen vertreten, zu tun. Die Giesebrechtschen Agitationsschriften mögen daher immerhin, wie es geplant ist, in Millionen von Exemplaren unter die Bevölkerung ausgestreut werden, sie werden auf die Parteien, auf die Fraktionen und auf den Reichstag ebensowenig Eindruck machen, wie alle früheren ähnlichen Versuche. Und der letzteren sind von altersher sehr viele gewesen; wir erinnern uns, daß sogar schon vor einem Vierteljahrhundert der konservative Abgeordnete von Minnigerode eine Broschüre veröffentlichte, die in ihrer Art nicht übel geschrieben war, aber im Grunde ganz den Giesebrechtschen Geist atmete: sie ging an Volk und Parlament, auch an der Regierung spurlos vorüber. Der jetzige Agitator inszeniert und begründet sein Programm allerdings mit der Behauptung, daß die leitenden Staatsmänner selber einen Standpunkt teilen. Das ist eine unerwiesene und mindestens eingebildete Tatsache. Die Reichsregierung hat bei den diesjährigen Wahlen durch die Wahlordnungsänderung, welche das Geheimnis besser wahrt, und auch sonst durch ein unbedingt korrektes Verhalten viel eher bewiesen, daß sie das Reichstagswahlrecht in keinem Titelchen zu verletzen gesonnen ist. Giesebrecht braucht uns daher nicht bange zu machen.

Ein interessanter Schriftwechsel.

Viel Aufsehen erregt im Großherzogtum Oldenburg die letzte Nummer des in der Landeshauptstadt erscheinenden „Residenzboten". Darin sind Aktenstücke veröffentlicht, die sich auf den plötzlichen Ministerwechsel im August 1900 beziehen, wobei das alte unter Großherzogtum Peter regierende Ministerium Jansen (Inneres und Vorsitz), Heumann (Finanz) und Flor (Justiz) von dem jetzt noch am Ruder befindlichen Willich (Inneres und Vorsitz) und die Vettern Ruhstrat abgelöst wurde, zwei Monate nach dem Antritt des Großherzogs Friedrich August. Aus den Veröffentlichungen des „Residenzboten", die man für authentisch hält, erfährt man auch die Gründe des Rücktritts des Ministeriums. Die Enthüllungen bestehen in einem Telegrammwechsel folgenden Wortlautes:

Habe unbegreiflicherweise bis heute noch keinerlei Bericht weder über Lemwerder noch Kabelländereien-Vergrößerung erhalten. Wünsche eiligste Verhandlung der Fragen. Friedrich August.

Darauf erfolgte noch an demselben Tage nachstehende, uns gleichfalls vorliegende Antwort des Staatsministers Jansen. Die dazu von der Hand des Großherzogs gemachten Randbemerkungen setzen wir in Klammern.

Untertänigstes Promemoria. Die in dem heutigen Telegramm Ew. Kgl. Hoheit berührten Angelegenheiten gehören zum Geschäftskreise des Finanzdepartements. Der verantwortliche Ressortminister ist aber abwesend. Sind die beregten Anträge so dringlich, daß die Entscheidung keinen Aufschub gestattet, so wird eine Verfrühung der Rückkehr des Ministers Heumann ins Auge gefaßt werden müssen. (Randbemerkung des Großherzogs: „Kaufmännische und Handelssachen sind immer dringlich, wenn es sich um Neuanlagen handelt.") Ich halte sie in dem Maße dringlich nicht, weil beide Angelegenheiten voraussichtlich nicht ohne Mitwirkung des Landtages erledigt werden können. (Randbemerkung: „Dann sind sie doch erst recht dringlich.") und diese auch aus allgemeinen politischen Gründen nicht so rasch herbeigeführt werden kann, daß nicht für die Instruktion der zu fassenden Entschließungen ausreichende Zeit bliebe. (Randbemerkung: „Warum nicht?") Dazu kommt, daß auch wohl das gegenwärtige, in allernächster Zeit zurücktretende Ministerium über an den Landtag zu bringende Anträge nicht mehr wird beschließen können, da dadurch dem demnächstigen dem Landtage gegenüber verantwortlichen Ministerium in unzulässiger Weise vorgegriffen werden würde. (Randbemerkung: „Ganz richtig!") Die Sache ist nicht langsam behandelt worden (Randbemerkung: „Hätte aber doch schneller bewerkstelligt werden können!)" und eine Verzögerung, deren Vorwurf in der Fassung des allerhöchsten Telegramms von heute mittag zum Ausdruck zu kommen scheint, hat in dem Nordenhamer Falle so wenig wie in der Lemwärder Sache stattgefunden. (Randbemerkung: „Darüber können die Auffassungen verschieden sein.")

Jansen.

Es folgt von der Hand des Großherzogs ein längeres Exposee, dessen Schlußsatz lautet:

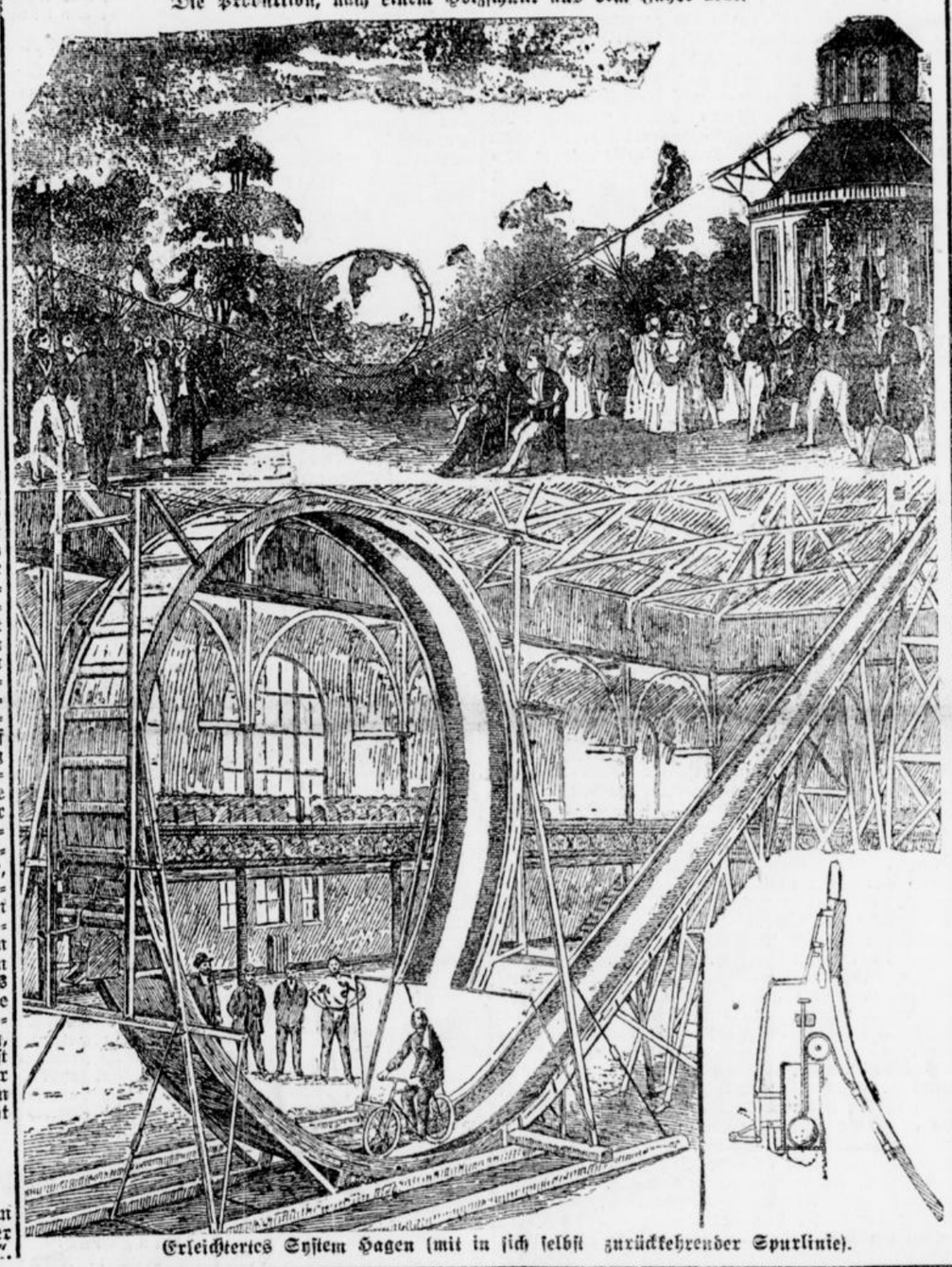
„Da aber das jetzige Ministerium seine Demission mir zur Verfügung stellte zu von mir zu bestimmendem Termine, so scheint mir die unumstößliche Folge davon zu sein, daß nunmehr im Interesse des Landes der Wechsel einzutreten hat.

Friedrich August."

Die Aufregung über die Indiskretion des Oldenburger Blattes ist natürlich dort allgemein. Der Staatsanwalt hat auf die Ermittelung des Urhebers des Skandals bereits eine Belohnung von 400 ℳ ausgesetzt.

„Looping the loop" in alter und in neuester Form.

Die Produktion, nach einem Holzschnitt aus dem Jahre 1846.



Erleichtertes System Hagen (mit in sich selbst zurückkehrender Spurlinie).

Das gefährliche Radfahrerkunststück, welches gegenwärtig der Artist Mr. Diavolo ausführt, hat eine Vorgeschichte von mehr als 50 Jahren, wie wir dies durch die obere Illustration auf Seite 1 dartun können. Sie ist die Wiedergabe eines Holzschnittes aus dem Jahre 1846, welcher eine Artistenproduktion der damaligen Zeit darstellt. Wie man sieht, hat man damals die schleifenförmige Bahn mittels hölzerner Wagen, deren Räder in Schienen liefen, durchfahren und sie dadurch gegen eine der größten Schwierigkeiten und Gefahren gesichert, welche heute dem Radler beim Durchsausen der Schleife drohen. Die Gefahr liegt in dem Umstand, daß die Mittellinie, die Achse der Fahrbahn, größtenteils, besonders in ihren kritischsten Punkten, nämlich der Schleife selbst, nicht in einer senkrechten Ebene liegt, sondern sich einmal spiralig windet. Und dieser Umstand erfordert es, daß der Fahrer sein Rad mit größter Ruhe und Akkuratesse steuern muß, sonst wird er

Der Seidenhändler von Damaskus.

Erzählung von **Richard Schott.**

26) (Nachdruck verboten.)

„Mein weiser Freund, der die Sprache der Steine versteht und aus dem Erdreich die Geister der Verstorbenen heraufbeschwört, scheint seine Weisheit heute unter dem Mantel zu verstecken und die Fackel seines Geistes in den Brunnen zu tauchen", sagte er. „Denn er hört nicht, was Hâkim will, und er sieht nicht, daß Hâkim die Macht hat, seinen Willen durchzusetzen. Hâkim will, daß Zahle sein werde, und er wird jeden zu seinem Dienst zwingen, der ihm dazu behülflich sein kann!"

„Hâkim ist ein gewaltiger Herr", entgegnete der Doktor. „Aber er kann niemand zwingen, zum Verräter zu werden!"

Der Druse lächelte verächtlich und sagte: „Es ist ein köstliches Gut, das Leben! Ich weiß, was der Derwisch mir antworten würde, wenn ich ihn fragte, ob er mir sein Leben geben oder ein Pferd stehlen wolle; — und wer schätzte sein Leben geringer, als ein Derwisch?"

„Ich kenne welche, Herr, die es noch geringer schätzen würden!" rief der Doktor.

Hâkim sah ihn eine Weile prüfend an.

„Sprichst Du im Ernst?" sagte er dann, während die spöttische Falte an seinem Mundwinkel zuckte. „Ei, dann will ich die Gelegenheit ja nicht versäumen, diese Heiligen kennen zu lernen!"

Mit diesen Worten, die dem Doktor keinen Zweifel mehr ließen, daß seine Mission gescheitert war, und daß sie nun keine Schonung mehr zu erwarten haben würden, winkte Hâkim den Dienern, den Kaffee zu reichen: das Zeichen, daß er die Unterredung beendigt zu sehen wünsche.

Schweigend und mit den liebenswürdigsten Mienen, als ob gar nichts vorgefallen wäre, wurde der Abschiedstrank eingenommen. Dann erhob sich der Doktor und sagte, sich verbeugend: „Châtrak!" (leb wohl!)

„Ma'as-salâme!" (in Wohlfahrt!) antwortete Hâkim.

„Allâ jesellimak!" (Gott lasse Dirs wohl gehen!) fuhr der Doktor, sich abermals verbeugend, in der Zeremonie des Verabschiedens fort und wollte sich damit zum Gehen wenden, als eine Reiterschar herangesprengt kam und dicht bei dem Zelte Halt machte.

Hâkim, der die Pflicht gehabt hätte, seinen Gast ein Stück zu begleiten, wandte sich statt dessen erwartungsvoll dem Führer zu, der mit erregtem Gesicht auf ihn zueilte und ihm mit leiser Sprache, aber lebhaften Gesten eine Mitteilung machte.

„Istarfir allâh!" (bewahre Gott!) rief Hâkim zusammenfahrend und sich mit einem scheuen Blick nach dem Doktor umsehend, der stehen geblieben war und den Vorgang mit gespannter Aufmerksamkeit beobachtete.

Sofort änderte Hâkim sein Benehmen wieder, ging auf den Doktor zu, bat ihn unter den schmeichelhaftesten Freundschaftsbeteuerungen, ihn noch nicht zu verlassen, und nötigte ihn noch einmal zum Sitzen.

Nachdem er noch ein paar Worte leise mit dem Boten gewechselt hatte, der sich darauf zurückzog, nahm er selbst wieder auf seinem Kissen Platz, ließ dem Doktor neue Pfeifen reichen und begann die Unterhaltung in der alten Weise aufs neue. Nur drehte er seine Worte von vorhin um und suchte mit großem Geschick glaubhaft zu machen, daß sein Anerbieten mit dem Verrat von Zahle natürlich nur eine Prüfung gewesen sei. Er schwor beim Andenken seiner Mutter, daß ihm in Wirklichkeit an Zahle gar nichts gelegen sei. Im Gegenteil! Er habe ja seine Krieger bereits aus der Bikâ'a zurückgezogen. Und in überschwenglichen Worten dankte er Allah, daß er ihm Freunde beschert habe, die nicht nur weise und stark, sondern auch edel und gut seien und lieber den Tod erleiden, als eine Treulosigkeit begehen würden.

Der Doktor ließ diesen Phrasenschwall über sich ergehen, ohne ihn durch ein Wort, oder auch nur durch eine Miene zu unterbrechen.

Sofort bei Ankunft der Reiterschar war eine freudige Vermutung in ihm aufgestiegen. Durch Hâkims verändertes Betragen wurde sie bestätigt. — Es gab wieder Hoffnung!

Er ging also auf den Schwindel von der Prüfung ein und sagte, die Lobeserhebungen zurückweisend: „Es ist kein sehr großes Verdienst, eine Versuchung zu bestehen, Herr, von der man im voraus weiß, daß es eine Versuchung sein soll".

Langsam die Augenlider emporziehend, sah ihn der Druse lauernd an. „Wie meint denn das mein weiser Freund?".

„Ich meine, großer Fürst, daß ich wohl habe, wie es um Zahle steht, und wie Dein kluger Vorschlag aufzufassen war.

Was sollte Dir jetzt noch an der Stadt gelegen sein, da Du doch so viel wichtigere Fragen zu erledigen hast? — Zehntausend Mann europäischer Soldaten zu besiegen, ist eine würdigere Aufgabe, als sich mit lumpigen fünfhundert Handwerkern und Krämern herumzuschlagen!"

Bei der Erwähnung des Expeditionskorps hatte der Doktor die Stimme erhoben und den Blick fest auf Hâkim gerichtet.

Trotz seiner großen Verstellungskunst gelang es dem verschmitzten Druse doch nicht ganz, sein Erstaunen und seinen Unwillen zu verbergen, daß der Doktor über die Landung der fremden Truppen in Beirut schon unterrichtet war und daher sein ganzes Spiel durchschauen konnte.

Aber nur ein paar flüchtige Bewegungen seiner Gesichtsmuskeln verrieten seine Erregung, und als er nach einer kleinen Pause das Wort nahm, klang seine Sprache wieder so sorglos und verbindlich, daß ein weniger aufmerksamer Beobachter, als der Doktor, dadurch wohl hätte getäuscht werden können.

„Daran erkenne ich aufs neue die Weisheit meines Freundes", sagte Hâkim. „Er sieht mit den Augen Allahs und hört mit den Ohren des Propheten. Glückauf der, dem er den Segen seines Rates spendet!".

In seiner Freude bedachte der Doktor nicht den gefährlichen Sinn dieser letzten Worte. Er jubelte nur innerlich darüber, daß seine Vermutung richtig gewesen war. Wenn Hâkim sich auch hütete, es auszusprechen, so ging doch aus allem die Gewißheit hervor, daß die Franzosen wirklich schon in Beirut eingetroffen und auf dem Marsche in die Bikâ'a waren. Damit war der Weg über die Libanonpässe wieder frei geworden, und der Seidenhändler konnte nun hoffen, mit seinen Cocons noch rechtzeitig bei den Schiffen einzutreffen.

Wenn du doch erst fortkönntest, um ihm diese Freudenbotschaft zu überbringen, dachte er mit pochendem Herzen, wurde aber nur allzubald wieder aus seinen Himmeln gerissen, denn Hâkim rückte plötzlich in den schmeichelhaftesten Worten, in denen noch viel von den Wohltaten eines guten Rates vorkam, mit der Einladung heraus, der Doktor und seine Freunde möchten ihn weiter in das Gebirge hinein begleiten und einige Tage als seine Gäste bei ihm verweilen.

Somit saßen sie also wieder fest; denn was es mit dieser Gastfreundschaft für eine Bewandtnis hatte, lag doch auf der Hand.

Hâkim konnte gar nicht daran denken, mit seinen paar hundert Mann dem europäischen Armeekorps ernsthaften Widerstand entgegenzusetzen. Andererseits war auch er dem Gegner unerreichbar, wenn er sich in die Schluchten des Libanon zurückzog. Beide Teile waren daher auf Verhandlungen angewiesen, und bei diesen mußte es dem Drusen natürlich von großem Nutzen sein, wenn er sie als Geiseln zurückbehielt.

Hâkim gab denn auch deutlich genug zu verstehen, daß er gar nicht daran dächte, seine Gefangenen unter diesen Umständen frei zu lassen, und dem Doktor blieb nun schließlich nichts übrig, als sich noch bestens für die angenehme Einladung zu bedanken, um seinen Freunden auf diese Weise wenigstens eine anständige Behandlung zu sichern.

Unter neuen Freundschaftsbeteuerungen entließ ihn Hâkim endlich, und unter Führung des Schâdims und der Musikanten, wie er gekommen war, kehrte der Doktor nach der Höhle zurück.

Als er in die Nähe des Frauenzeltes kam, sah er Ben, der ihn vorhin ein Stück begleitet hatte, auf einem Stein am Bache sitzen. Mit feuchten Augen blickte der junge Mensch nach dem verhängten Zelte hinüber, aus dem der klagende Gesang einer schönen Frauenstimme erklang.

„Warum weinst Du denn, Junge?" fragte ihn der Doktor.

„O, es ist nichts, Herr", antwortete Ben, sich mit seinem Mantel über die Augen fahrend. „Aber ich hatte eine Schwester; sie sang dasselbe Lied, wenn wir an den Litâni gingen, Wasser zu schöpfen".

(Fortsetzung folgt.)

nur zu leicht aus der Bahn herausgeschleudert.

Der hier angedeuteten Gefahr zu begegnen mithin die Schleifenfahrt etwas gefahrloser zu machen, ist die Absicht einer Erfindung, die wir im unteren Teil unserer Titelillustration den Lesern veranschaulichen. Die Erfindung stammt von einem Newyorker Bühnenmaschinisten C. L. Hagen und besteht, kurz ausgedrückt, darin, daß die gesamte Bahnachse in einer vertikalen Ebene liegt, und die Schleife nicht eine Spiralwindung, sondern einen Ring darstellt, der an einer Stelle unterbrochen ist. Das die Bahn ergänzende Stück besteht in einer um eine Horizontalachse am Boden drehbaren Falltür, die etwa den 6. oder 7. Teil eines Ringes darstellt und zunächst, bei der Einfahrt des Radlers in die Schleife, vor ihm geöffnet ist (dies ist die dargestellte Situation). Während sich dann der Fahrer in jener halsbrecherisch aussehenden „Kopfüber-Situation“ im obersten Teil der Schleife befindet, dreht sich die Falltür, durch das Gewicht des eben über sie hin passierten Fahrers automatisch ausgelöst, schließt den anfänglich offen gelassenen Teil der Schleife und läßt dafür gegenüber eine Oeffnung zur Ausfahrt in das Ende der Bahn frei. Dieser Wechsel in der Bewegung des Bahn-Zwischengliedes, der sich ungefähr mit der Operation beim Weichenwechsel der Gleise vergleichen ließe, muß natürlich außerordentlich schnell vor sich gehen, da der Fahrer im ganzen nur etwa 1¼ Sekunden braucht, um die Schleife zu umfahren. Die Art, wie die Falltür im Anfang befestigt ist und wie sie sich beim Passieren selbsttätig auslöst und nach der anderen Seite der Schleife umklappt, läßt sich aus dem Querschnitt im unteren Bilde links schließen. Wir haben es also in dem illustrierten Falle mit einem vereinfachten, weniger gefährlichen „Looping“ zu tun. Immerhin werden sich auch dann noch nicht allzu viele für die Partie bereitfinden lassen.

Hauptversammlung des Zentralverbandes deutscher Kaufleute u. Gewerbetreibender.

(Unber. Nachdr. verb.)

gl **Witten** (Ruhr), 4. August.

Zu Beginn des heutigen 2. Verhandlungstages der Generalversammlung des Zentralverbandes deutscher Kaufleute und Gewerbetreibender teilte der Vorsitzende mit, daß Herr Regierungsassessor Krenzlin-Arnsberg als Vertreter der königlichen Regierung erschienen sei, um den Verhandlungen anzuwohnen. Der hiermit vorgestellte Herr überbrachte der Versammlung die Grüße des Regierungspräsidenten und des Oberpräsidenten. In der Versammlung waren 54 Abgeordnete anwesend, welche 11 311 Mitglieder des Zentralverbandes vertraten. Die Geschäfte wurden mit der Beratung der

Pensionskassenangelegenheit

aufgenommen. Der Syndikus des Zentralverbandes, Dr. Rocke-Hannover, berichtete über den Stand der Angelegenheit, daß die zu ihrer Förderung beim Reichsversicherungsamt vorstellig gewordene Kommission als Ergebnis der Konferenz mit dem mathematischen Dezernenten dieses Reichsamts die Ueberzeugung mitgenommen hatten, die Versicherungsbehörde sei geneigt, die in Frage stehenden Bestrebungen des Zentralverbandes zu unterstützen, aber es seien gewisse Normativbestimmungen nicht zu umgehen, deren eine die Forderung eines Garantiefonds in Höhe von 100 000 Mark enthalte. 25 000 Mark hiervon müßten bar hinterlegt werden. Der Verbandstag habe sich daher in erster Linie darüber schlüssig zu machen, wie eine solche Summe beschafft werden könne. Der Referent empfahl im übrigen die Errichtung einer Pensionskasse dringend. Als Aufgabe der Kasse wurde die Alters-, Invaliden-, Witwen- und Waisenversicherung bezeichnet. Stadtrat Reunert-Witten beantragte, dem Vorstand des Zentralverbandes bis zu 2000 Mark an die Hand zu geben, damit er die Errichtung der Kasse in die Wege leiten könne. Sämtliche Redner, die sich zur Sache äußerten, sprachen für dieselbe. Der Antrag Reunert ging bei der Abstimmung glatt durch. Ein Antrag der schlesischen Vereine auf Absendung einer Petition um

Erhöhung der Wanderlagersteuer

wurde durch die Annahme einer Resolution glatt erledigt, wonach sich der Zentralverband den Ausführungen des Referenten Kaiser-Breslau, der die Erhöhung der besprochenen Steuer als notwendig bezeichnete, anschließt, es aber den Einzelverbänden überläßt, in der Sache selbständig vorzugehen. In Sachen der

Besteuerung der Warenhäuser,

Konsumvereine und Filialen lagen dem Verbandstage drei Anträge des Verbandes von Kaufleuten der Provinzen Rheinland und Westfalen vor, deren Vertretung bei den gesetzgebenden Körperschaften der Zentralverband übernehmen solle. Die Anträge besagen:

a) § 1, Abs. 4 des preußischen Warenhaussteuergesetzes soll aufgehoben, und die Warenhaussteuer auch auf Konsumanstalten und Konsumvereine ausgedehnt werden, auch wenn solche nur die Artikel einer Warengruppe führen. Die Besteuerung dieser Betriebe hat bei 200 000 Mark Jahresumsatz mit 1 Prozent zu beginnen und soll für jede weiteren 100 000 Mark um ¼ Prozent bis zu 2 Prozent steigen.

b) Bei Berechnung des steuerpflichtigen Einkommens soll die Dividende direkt en bloc und nicht, wie bisher, bei den einzelnen Mitgliedern versteuert werden.

c) Filialen sollen an den Orten, wo sie betrieben werden, zur vollen Steuer herangezogen werden.

Kaiser-Breslau bezeichnet die Vorlage als eine der wichtigsten der ganzen Generalversammlung. Er befürchtete aber, daß der Antrag bei der preußischen Regierung wenig Berücksichtigung finden werde. Damals, als das Warenhaussteuergesetz beraten worden sei, hätten auch solche Anträge vorgelegen, doch man habe gesagt: „Nein, gegen die Konsumvereine können wir nichts unternehmen, auch gegen die Filialen nicht.“ Trotzdem spreche er nicht gegen den Antrag. Stadtrat Reunert-Witten sprach gegen die Ungerechtigkeit, daß die Handwerker und Gewerbetreibenden, die dem Staate Gewerbesteuer bezahlen, von denkommunen noch besonders besteuert würden, dafür, daß sie ein Gewerbe treiben. Der Redner teilte mit, daß der Wittener Verein eine Petition vorbereite, durch die er die Beseitigung dieser Ungerechtigkeit anstrebe. Bei der Abstimmung über die vorliegenden Anträge wurde der Antrag a dahin modifiziert: „Die Besteuerung dieser Betriebe hat in Städten bis zu 20 000 Einwohnern bei 100 000 Mark Jahresumsatz und in größeren Städten bei einem Jahresumsatz von 150 000 Mark mit einem Minimalsatze von 1 Prozent zu beginnen und bis zu 8 Prozent zu steigen.

Der Antrag b wurde unverändert angenommen. Bei c wurde ein Zusatzantrag des Herrn Dr. Rocke angenommen, welcher besagt: Der Zentralverband wünscht eine präzise gesetzliche Bestimmung der Begriffe „Filiale“ und „Zweigniederlassung“ nach der Richtung, daß sich der juristische Begriff mit den Anschauungen des Handels und Verkehrs deckt und diese Betriebe sich nicht mehr, wie jetzt vielfach üblich, der Eintragungspflicht und der gesonderten Besteuerung entziehen können.“

Ein gleichzeitig gestellter Antrag Labowsky-Berlin: Das Präsidium des Zentralverbandes deutscher Kaufleute und Gewerbetreibender wolle die Reichsbehörden ersuchen, bei Veranstaltung einer Enquete behufs Aenderung des Warenhaussteuergesetzes, sowie zur Aenderung des Gesetzes zur Bekämpfung des unlauteren Wettbewerbs Vertreter der Verbände, welche den Kleinhandel repräsentieren, hinzuzuziehen, wurde vom Vorstand zur Kenntnis genommen. — Die Bestrebungen zur

Beseitigung des Zwanges, die Schaufenster an Sonn- und Feiertagen zu verhängen

sollen den Einzelverbänden überlassen bleiben. Die Generalversammlung beschloß, derartige Bestrebungen zu befürworten. — Von den Ausführungsvorschriften zum

Fleischbeschaugesetz

werden die Händler von Speck, Schweinefett, Schinken usw. betroffen. Kaiser-Breslau beantragte die Annahme einer Resolution, welche um eine Milderung der Ausführungsbestimmungen, vor allem aber um eine Ermäßigung der Gebühren für die Besichtigung bittet, insofern, daß die Gebühren nur mehr von Stichproben, nicht mehr von der ganzen Sendung erhoben werden. Die Resolution wurde angenommen. Die

Eichungsfrage

wurde in zwei Anträgen behandelt. Die Berliner bezweckten mit dem ihren, dem Zentralverband zu veranlassen, daß er beim Bundesrat die Einführung einer periodischen Nacheichung beantragt. Der Antrag wurde abgelehnt. Die Schlesier verlangten ein gleiches Vorgehen zu Gunsten einer Prüfung der event. Wiedereinführung der Kupfereichung von Gewichten bei der in Aussicht genommenen Gesetzesvorlage. Auch dieser Antrag wurde abgelehnt. Ein interessanter Punkt in den Beratungen war der, welcher von einer Stellungnahme gegen den Tabaktrust handelte. Die Verhandlungen gestalteten sich zu einer

Kundgebung gegen die Trusts und Kartelle.

Muhl-Cochstedt bekannte sich von seinem Standpunkte als Gegner jedes Kartells und eines auswärtigen, amerikanischen, wie der Tabakstrust es sei, erst recht. Kaiser-Breslau richtete seine Ausführungen gegen das Zuckerkartell, das dem deutschen Volke eine schwere, indirekte Steuer auferlege. Ein Dresdener Herr teilte speziell zu der Tabaktrustsache mit, daß dieser Trust zuerst versucht habe, den englischen Markt in seine Gewalt zu bekommen. Trotz großer Summen, die er aufgewandt habe, sei er dort nicht völlig zum Ziele gekommen und versuche nun an dem deutschen Markte seine Klauen. Schließlich wurde folgende Resolution angenommen: Der Zentralverband ist der Ansicht, daß durch den jetzt geplanten Tabaktrust der deutschen Volkswirtschaft nicht genützt wird. Die letzten Verhandlungsgegenstände,

Wahlen,

wurden wie folgt erledigt. Von den acht ausscheidenden Vorstandsmitgliedern wurden sechs, die Herren Kaiser-Breslau, Tann-Leipzig, Eberius-Köthen, Kern-Mannheim, Stübler-Stuttgart, Meyer-Hannover, Schwirkmann-Dortmund und Stübler-Nürnberg, wiedergewählt. An Stelle des Kommerzienrats Dessauer-Berlin wurde Herr Labowsky-Berlin gewählt. Dem bisherigen Präsidenten des Zentralverbandes, Hugo Geest-Leipzig, wurde sein Amt vertrauensvoll wieder übertragen. Als Ort, in dem die nächste Generalversammlung stattfinden soll, wurde Hannover gewählt.

Wir haben einen Papst!

Rom, 4. August. (12 Uhr 50 Minuten.) Kardinal Sarto ist zum Papste gewählt.

Die Abstimmungen im Konklave haben nun zu einem positiven Resultat geführt. Das Resultat der Wahl wurde von dem ältesten Kardinaldiakon Kardinal Macchi der auf dem Petersplatze harrenden Menge mit der feststehenden Formel verkündet: „Ich verkündige Euch eine große Freude. Wir haben einen Papst. Der hochwürdigste Herr Kardinal Sarto ist zum Papste gewählt worden und hat sich den Namen Pius X. gewählt!“ Der Gewählte wurde alsdann mit den päpstlichen Gewändern bekleidet, mit einer weißen Sutane, der roten Mozetta, der Stola, roten Pantoffeln mit darauf eingesticktem goldenem Kreuze und einem roten Gürtel. Darüber trägt der Papst den roten Mantel und eine reichverzierte Mitra. Alsdann empfing der neue Papst vor dem Altare die Huldigung der Kardinäle, die ihm Fuß, Hand und Mund küßten und ihn umarmten. Der Papst Pius X. begab sich nun nach einer zweiten Huldigung in der sixtinischen Kapelle nach Sankt Peter, wo er einige Zeit im Gebete verweilte. Sodann intonierte der Kardinaldekan das Tedeum und während desselben erfolgte eine dritte öffentliche Huldigung, an der außer den Kardinälen auch Prälaten und Adelige teilnahmen. Zum Schluß erteilte der Papst von der Loggia aus dem versammelten Volke den apostolischen Segen. Den endgültigen Abschluß erhält jedoch die Papstwahl erst durch den feierlichen Krönungsakt, der gewöhnlich an dem der Wahl folgenden Sonntag vollzogen wird. Aber auch wenn dieser letzte Akt der Papstwahl sich abgespielt hat, wird die Welt noch immer nicht genau darüber informiert sein, wer der neue Herrscher im Vatikan ist. Denn auch dann wird man von dem neuen Papst noch nicht mehr wissen, als seinen Namen und weß Geistes Kind er gewesen ist, bevor er Papst wurde. Das ist aber herzlich wenig. Das alte Wort, daß der Kronprinz ein anderer ist als der König, d. h. daß die Könige sich meist in ganz anderer Weise entwikkeln, als ihr Verhalten als Kronprinz es in Aussicht zu stellen schien, trifft auch auf den Papst zu. Ja es trifft hier noch weit mehr zu. Der neue Interessenkreis verändert, wenn nicht den Charakter, so doch die Taktik.

Ebenso häufig wie die Ueberraschung, die wir ja auch bei der jüngsten Papstwahl haben, daß statt der vielgenannten Papabili, auf deren Aussichten sogar Wetten abgeschlossen werden, eine völlig unbekannte Größe, ein „Outsider“ aus der Wahl hervorging, ist der andere Fall gewesen, daß der neue Papst sich völlig anders entwickelte, als es prophezeit worden war und als man es aus seiner bisherigen Laufbahn und aus seinem Charakter schließen mußte. So ist Joachim Pecci ein begeisterter Italiener, ein italienischer Patriot gewesen, aber als Leo XIII. hat er sich der italienischen Regierung und der Neuordnung der Dinge in Italien nicht minder ablehnend gegenübergestellt, wenn er auch in der Form minder schroff war als Pius IX.

Der Grund hierfür liegt darin, daß auch der Papst, wie anscheinend unumschränkt er auch im Vatikan die Herrschaft führt, doch keineswegs so kann, wie er will, und an die Stimmungen und Wünsche des mitregierenden Klerus gebunden ist. Es wird voraussichtlich niemals mit Sicherheit festgestellt werden können, wie weit während Leos XIII. Regime dieser selbst, wie weit der Kardinalstaatssekretär, insbesondere Rampolla, und wieweit die Strömungen und Unterströmungen im Vatikan den Ausschlag für die Handlungen und die Unterlassungen des Vatikans gegeben haben. Die Kardinäle wissen, wen sie wählen. Bei der Wahl ist nicht in erster Reihe ausschlaggebend der Charakter und die Bedeutung des Kandidaten, sondern die Prüfung der Papabili: auf Herz und Nieren, ob sie als Träger der Tiara den Autokraten spielen oder auf die Wünsche des hohen Klerus die hinreichende Rücksicht nehmen wollen. Jene Prüfung auf Herz u. Nieren kann wohl zweifelhaft sein, was aber nicht zweifelhaft ist, das ist die Möglichkeit für den Klerus, ihren Wünschen unter Umständen auch gegen den Willen des Papstes Geltung zu verschaffen.

Wie die Dinge zur Zeit liegen, ist es nicht anzunehmen, daß der neue Papst mit einem neuen Programm den päpstlichen Stuhl besteigen wird. Wenn die Einen von der zu erwartenden Reform der katholischen Kirche, die anderen von der Aussöhnung des Papstes mit Italien sprechen, so sind das alles nur Vermutungen, die keinerlei Wahrscheinlichkeit für sich haben. Insbesondere hat der feierliche Protest des „Heiligen Kollegiums“ gegen die Annektion des Kirchenstaates aufs neue dokumentiert, daß man im Vatikan auch in Zukunft an dem Satz 76 des Syllabus festhält, dem zufolge das Papsttum auf seinem Anspruch auf die weltliche Herrschaft beharrt.

*

Die Persönlichkeit des neuen Papstes.

Ueber die Persönlichkeit des neuen Papstes schreibt die „Germania“, er sei mittelgroß, stattlich, die Haltung gebeugt, die Züge nicht scharf geschnitten, aber den Charakter adliger Entschlossenheit tragend. Die Gesichtsfarbe ist gesund, wie die ganze Haltung die eines gesunden Mannes ist.

Giuseppe Sarto, Patriarch von Venedig, wurde am 2. Juni 1835 in Riese, Diözese Treviso, geboren, wurde am 10. November 1884 Bischof von Mantua und nach dem Tode des Kardinals Agostini am 15. Juni 1893 zum Patriarchen und Erzbischofe von Venedig ernannt. Er ist ein schlichter Mann, politisch nie hervorgetreten und wird als sehr sympathisch und bei seinen 68 Jahren noch sehr rüstig und lebhaft geschildert. In Venedig ist Kardinal Sarto allgemein beliebt.

Der neue Papst entstammt einer armen Bauernfamilie aus der Gegend von Treviso; seine Mutter und zwei Schwestern sind noch am Leben; sie tragen alle Bauerntracht. Sarto war jahrelang Landpfarrer, machte dann aber schnell Karriere. Seine Studien machte er in Paris und Castelfranco. Nach beendetem Studium trat er in das Seminar von Padua ein. Bald darauf wurde er zum Priester geweiht, war aber im Alter von 40 Jahren noch Pfarrer von Salzano. Er wurde von dem dortigen Bischof sehr begünstigt.

Einzelheiten der Wahl.

Ueber die Papstwahl ist im einzelnen noch folgendes mitzuteilen: Als die Zählung der Stimmen bei dem am Dienstag gegen 11 Uhr vormittags erfolgten 7. Wahlgange die Vereinigung einer Zweidrittelmehrheit auf den Kardinal Giuseppe Sarto ergab, ordnete der Dekan des Kardinal-Kollegiums sofort alle Zeremonien an, um den neuen Papst in seine Würden einzusetzen. Die Häupter der drei Kardinalordnungen traten vor den neu Erwählten und fragten ihn in italienischer Sprache, nimmst Du die Wahl zum Pontifex Maximus an? Der Erwählte antwortete: Ich bin so hoher Würde unwert; da es aber Gott gefallen hat, die Stimmen des heiligen Kollegiums auf mich zu lenken, beuge ich mich seinem Willen, auf seine Hülfe vertrauend. Wie willst Du genannt werden, fragte darauf der Dekan. „Pius X.“ lautete die Antwort. Darauf wurden die Baldachine von den Sitzen sämtlicher Kardinäle, mit alleiniger Ausnahme des Erwählten, entfernt. Alle Kardinäle knieten vor dem neuen Papste nieder, der sie zum ersten Male segnete. — Kurz nach 12 Uhr mittags. — Den 68jährigen Pius X. hatten die Zeremonien also weniger erschöpft als vor 25 Jahren den gleichalterigen Leo XIII. — erschien der neue Papst in weißer Soutane, rotem Ueberhang und roter Stola auf der inneren Loggia der Peterskirche. Vor ihm schritt ein Kreuzträger, in seinem Gefolge befanden sich die Kardinäle und andere Würdenträger. Der Papst beugte sich weit über die Brüstung, um möglichst von allen den nach Tausenden zählenden Gläubigen in der Kirche gesehen zu werden und erteilte den Segen. Während aller dieser Feierlichkeiten sorgte ein 10 000 Mann starkes Aufgebot italienischer Truppen für die Aufrechterhaltung der Ruhe und Ordnung. Die italienische Regierung war unmittelbar nach der Wahl telephonisch von dem Ereignis benachrichtigt worden und machte es möglich, daß die Truppen, welche allerdings bataillonsweise im Laufschritt gegen die Peterskirche vorgerückt waren, dort bereits Aufstellung genommen hatten, ehe die Wahl verkündigt wurde.

In Venedig rief die Nachricht, daß Sarto zum Papst gewählt sei, lebhafte Bewegung hervor. Die Zeitungen veranstalteten Sonderausgaben mit dem Bildnisse und der Lebensbeschreibung des Papstes. Ebenfalls erschienen die Bildnisse in den Schaufenstern und Läden. Die Glocken wurden in allen Kirchen geläutet.

In Rom wurde bald nach Verkündigung der Papstwahl vorbereitete Flugblätter verteilt, worin die Bevölkerung gebeten wird, abends die Häuser festlich zu beleuchten. Um 12¾ Uhr verbreiteten die Zeitungen Sonderausgaben mit der Lebensbeschreibung und dem Bildnisse des Papstes und sagen voraus, es werde in den Beziehungen zwischen Staat und Kirche keine Aenderung eintreten. Die Vatikanblätter „Osservatore Romano“ und „Voce della Verita“ zeigten statt des Trauerrandes Blumenumrahmungen und Zierleisten und sprachen ihre herzlichsten Glückwünsche für den Papst aus.

Papst Pius genießt den Ruf großer Geschicklichkeit und Festigkeit. Die Ernennung Sartos zum Patriarchen von Venedig führte seiner Zeit zu lange währenden Streitigkeiten über die Frage, ob das Patriarchat Venedig unter dem Patronat des Königs von Italien stehe oder nicht. Sarto beteiligte sich rege an dem öffentlichen Leben Venedigs und der Provinz. Unter seinen Auspizien bildete sich dort eine Liga, welche in der gemäßigten Partei in der Stadt und der Provinz und in der klerikalen Partei Anhänger gewann. Diese Liga gewann schließlich die Oberhand und maßgebenden Einfluß im Stadtrat und Provinzialrat. Die Liga war auch im letzten Jahre siegreich. Ihre Anhänger bereiteten Sarto bei seiner Abreise vom Patriarchat eine Huldigung, ebenso im Augenblicke der Abreise nach Rom. Er sagte indessen, er rechne nicht darauf, zum Papst gewählt zu werden und nahm sich deshalb ein Retourbillet nach Venedig. Der neue Papst besuchte vor einigen Jahren bei dem Aufenthalte König Humberts und der Königin Margueritha diese in feierlicher Weise, vergangenes Jahr besuchte er das jetzige Königspaar.

Preßstimmen über die Papstwahl.

Die „Nat.-Zeitg.“ bezeichnet den neuen Papst als einen versöhnlichen und vorurteilslosen Mann. Sie erinnert an einen Vorgang, der sich erst unlängst in Venedig gelegentlich der Grundsteinlegung des neu zu errichtenden Kampanile zugetragen hat. Der Feier wohnte außer dem italienischen und dem französischen Kultusminister auch der Kardinal Sarto bei. Trotzdem der italienische Minister in seiner Ansprache an die Zeit erinnerte, in der die Mitglieder der venetianischen Regierung gegenüber gewissen Forderungen des Papstrums betonten, sie wären vor allen Dingen Venetianer und dann erst Christen, war Kardinal Sarto vorurteilsfrei genug, um in seiner eigenen Weiterede echte Religiosität [illegible] Hinweis auf das Haus Savoyen zu verknüpfen, als dessen Vertreter der Graf von Turin erschienen war. Diese Vorurteilslosigkeit verdiente um so größere Anerkennung, als dem Kardinal Sarto geraume Zeit hindurch das Exequatur als Patriarch von Venedig verweigert worden war. Es sind auch noch eine Reihe anderer charakteristischer Züge bekannt, die vollgiltiges Zeugnis dafür ablegen, daß der neue Papst bisher keineswegs von unversöhnlicher Gesinnung gegen das Königreich Italien erfüllt war. — Die „Voss. Zeitg.“ sagt u. a.: Der neue Papst hat sich seit jeher großen Ansehens erfreut, hauptsächlich wegen seiner persönlichen Unantastbarkeit und seiner umfassenden Bildung. Intransigente Neigungen hat er bisher niemals gezeigt, sich vielmehr stets mit großem Takt bemüht, Zwistigkeiten mit den königlichen Behörden zu vermeiden. Er hat es auch zum großen Aerger der Unversöhnlichen über sich gebracht, dem gegenwärtigen König bei dessen letzter Anwesenheit in Venedig seine Aufwartung zu machen. Es ist immerhin ein Zeichen für die Strömung im Konklave, daß diese guten Beziehungen zum Königshause und die entgegenkommende Haltung Sartos seine Wahl nicht verhindert haben.

Deutschland.

Das goldene Regierungs-Jubiläum des Herzogs Ernst von Altenburg führte zum Austausch herzlicher Telegramme zwischen dem Prinz-Regenten von Bayern und dem Jubilar.

Die Kaiserin wird außer Schlesien auch Posen besuchen. Der „Reichsanzeiger“ schreibt: Die Kaiserin wird Kadinen am 9. August, abends, verlassen und sich, den eigenen wie den Wünschen des Kaisers entsprechend, zunächst nach Schlesien und Posen begeben, um der durch die elementaren Ereignisse heimgesuchten Bevölkerung Teilnahme zu beweisen, sowie die Anerkennung für die in den Tagen der Gefahr geleistete Hülfe kundzugeben. Es ist der ausdrückliche Wunsch der Kaiserin, daß bei diesem Anlaß jeder festliche Empfang unterbleiben soll. Am 12. August beabsichtigt die Kaiserin zur Rückkehr des Kaisers im Neuen Palais bei Potsdam einzutreffen. Später gedenken beide Majestäten in Wilhelmshöhe Aufenthalt zu nehmen.

50 000 Mark für Westpreußen. Nach den Mitteilungen des Oberpräsidenten Delbrück, der soeben in Berlin verweilte, sind in der Provinz Westpreußen durch das Hochwasser der Weichsel nennenswerte Schäden an Deichen und Gebäuden nicht herbeigeführt worden, ebenso sind keine Verluste an Vieh entstanden. Dagegen sind einzelne an der Weichsel gelegene Niederungsgebiete in ihrer Ernte schwer geschädigt worden. Der Oberpräsident erbat für die erste Hülfeleistung 50 000 ℳ. Diese Summe wurde ihm vorbehaltlich der nachträglichen Zustimmung des Landtags zur Verfügung gestellt.

Handelsminister Möller hat bei der Jubiläumsfeier der Hannoverschen Maschinenbauaktiengesellschaft ein paar neue Reden gehalten. Er sagte u. a.: Wir können jetzt alles im eigenen Lande herstellen und alle Söhne im eigenen Lande beschäftigen. Im Fortschritt dürften weder Fabrikleiter noch Arbeiter stillstehen, jeder müsse bestrebt sein, Neuerungen zu erfinden. Für das bisher Erreichte sei auch den Arbeitern zu danken, welche die Fortschritte mitgemacht haben. Nur wenn wir nicht meinen, Arbeitsersparnisse durch Maschinen wäre ein Schaden für die Arbeiter, würden wir wirklich an der Spitze bleiben. Herr Möller ließ sich weiter über die wirtschaftlichen Verhältnisse aus und hoffte auf Offenhaltung des Auslandes zum Absatz unserer Industrie.

Hauptversammlung der Handelsgärtner Deutschlands. In der gestrigen Tagung der Hauptversammlung der Handelsgärtner Deutschlands, die in Dortmund stattfand, wurde zunächst die Frage der Beschickung der Düsseldorfer Gartenbau-Ausstellung ventiliert. Der Vertreter von Düsseldorf lud gleichzeitig ein, die nächste Tagung, dort abzuhalten. Der Antrag der Verbandsgruppe Schleswig-Holstein: „Die Verbandsleitung wolle, um einer übermäßigen Einfuhr von Blumen der ausländischen Blumenzwiebel-Kulturfelder im Frühjahr etwas Einhalt zu gebieten, im Verbandsorgan diejenigen Firmen, welche solche Sendungen machen, veröffentlichen, damit den deutschen Gärtnern die Möglichkeit gegeben ist, bei eventuellen Aufträgen auf Blumenzwiebeln derartige Firmen umgehen zu können“ wurde angenommen. Der Antrag der Gruppe Hessen-Nassau:

„Die Hauptversammlung wolle beschließen, daß eine dringende Eingabe seitens des Verbandes an die deutschen Eisenbahnbehörden gerichtet werde, dahin lautend: Die Bestimmungen des Beförderungstarifes, wonach Bäume, Sträucher usw. als Eilgut zu Frachtgutsätzen befördert werden, ist dahin abzuändern daß „inländische lebende Pflanzen aller Art“ als Eilgut zu Frachtgutsätzen zu befördern sind“, wurde mit der Maßgabe angenommen, daß nicht der Verband diese Eingaben machen soll, vielmehr versprach man sich einen besseren Erfolg, wenn die einzelnen Gruppen vorgehen. Mit der Bildung einer eigenen Berufsgenossenschaft für den deutschen Gartenbau beschäftigten sich mehrere Anträge. Man wünscht die Trennung des Gartenbaues von der landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft. Es wurde das Für und Wider erörtert, auch wurde betont, daß die Verwaltungskosten sehr hohe sein würden. Der Vorstand wurde schließlich beauftragt, die Angelegenheit zu prüfen und einer der demnächstigen Versammlungen bestimmte Vorschläge zu machen. Betont wurde, es müsse erst das Resultat der Berufszählung im Jahre 1905 abgewartet werden, damit man eine genaue Uebersicht gewinne über die Zahl der Handelsgärtnereien überhaupt. Der Antrag auf Erhöhung des Jahresbeitrages von 8 auf 10 Mark wurde abgelehnt.

Gegen die Taufe von Schiffen und Forts. Mehrere Kreissynoden der Provinz Sachsen wollen durch die Generalsynode den Kaiser bitten, die Sitte des Taufens von Schiffen und Forts abzuschaffen, da das den Begriff der heiligen Taufe entwerte.

Die Verhandlungen zwischen Deutschland und Kanada sollen nach einer Meldung aus Ottowa aufs neue aufgenommen worden sein. Die Meldung wird von der kanadischen Regierung dementiert, doch erhält sich die Ueberzeugung, daß neue Verhandlungen in kurzem wieder beginnen werden.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Die Stellung des ungarischen Ministerpräsidenten Grafen Khuen wird von der Mehrzahl der Budapester und Wiener Blätter als unhaltbar bezeichnet, obwohl der Minister vor dem parlamentarischen Untersuchungsausschuß in Sachen der Bestechungsangelegenheit vorzüglich abgeschnitten hat.

Italien.

Die Krankheit eines Kardinals. Nach dem „Berl. Lok.-Anz.“ ist kein Zweifel daran, daß der gefahrdrohende Zustand des Kardinals Herrero das Konklave zum beschleunigten Abschluß brachte. Die Furcht, mit einem Toten im Konklave zu bleiben, entschied die Meinung rascher als andere Bedenken. Das Befinden des Erzbischofs von Valenzia hat sich inzwischen, wie bereits mitgeteilt, gebessert.

Zweites Blatt.
Nr. 212. — 44. Jahrgang.

Rotationsdruck und Verlag
C. L. Krüger (H. Krüger) in Witten.

Wittener Tageblatt

verbunden mit dem

Wittener Anzeiger.

Mittwoch,
den 5. August 1903.

Für die Herausgabe verantwortlich:
H. Krüger jr. in Witten.

25. Deutscher Hausbesitzertag.

(Unber. Nachdr. verb.) S. & H. **Dresden**, 3. Aug.

Der Zentralverband der städtischen Haus- und Grundbesitzer-Vereine Deutschlands, dem gegenwärtig 214 Haus- und Grundbesitzerorganisationen mit 108 000 Mitgliedern angeschlossen sind, ist heute hier unter dem Vorsitz seines Präsidenten, des früheren Reichstagsabgeordneten Baumeisters und des Stadtrats Hartwig, Dresden, zu seinem 25. Vereinstage zusammengetreten. Die Beteiligung der angeschlossenen Vereine an dieser Jubiläumstagung ist eine außerordentlich zahlreiche. Auch die Reichs- und sächsischen Staatsbehörden haben Vertreter dazu entsandt. Dem vom Verbandsvorsitzenden erstatteten Jahresbericht ist zu entnehmen, daß der Vorstand auch im verflossenen Geschäftsjahr bemüht gewesen ist, von dem deutschen Hausbesitzerstande eine weitere Belastung durch neue Steuern und Lasten abzuwehren.

Die Gesamtlage der städtischen Hausbesitzer, so führt der Berichterstatter aus, ist im großen und ganzen dieselbe wie im Vorjahre. Die Verhältnisse sind zum größten Teil noch gedrückte, überall ist eine Fülle von Wohnungen vorhanden, die mehr oder minder zu Ermäßigungen des Mietpreises, an vielen Stellen aber auch zum vollständigen Zusammenbruch vieler Hausbesitzer geführt und Subhastationen in Menge hervorgerufen hat. Dabei ist aber zu erwähnen, daß die Unterschiede in diesen Verhältnissen doch auch ganz außerordentlich groß sind und das Ueberangebot von Wohnungen durchaus kein gleichmäßiges ist. Einzelne Städte, darunter vor allem Dresden, haben einen ungeheuren Ueberfluß an Wohnungen aufzuweisen, bei anderen wieder ist er etwas geringer, überall aber ist er vorhanden. Das Geld für Hypotheken ist außerordentlich billig und willig, sodaß die Bauunternehmer zur unnötigen Herstellung von Wohnungen noch immer stark angeregt sind. Dabei ist zu bemerken, daß der Aufwand immer größer wird, die Wohnungen immer eleganter, bequemer und wohnlicher hergestellt werden und trotz des teuren Preises, der daraus resultiert, doch auch vielfältig Abnehmer finden. Die öffentlichen Gewalten stehen vielfach noch in der bekannten Schwärmerei für den Wohnungsbau der Baugenossenschaften, aber es sind auch unter letzteren Rückschläge zu verzeichnen und vor allem wird man inne, daß die Wohnungen der Genossenschaften durchaus nicht in allen Fällen billiger sind als die, welche die private Bautätigkeit beschafft.

Die bereits erschienenen Gesetze über die Wohnungsaufsicht in den einzelnen Städten und die, welche noch im Werden sind, wie das neue preußische Gesetz über die Wohnungsaufsicht, erweisen sich als überhaupt undurchführbar, denn so viel kann unser Volk nicht für die Wohnung ausgeben, wie ihm danach zugemutet werden würde. Und so werden wir denn erleben, daß in den nächsten Jahren in den Kreisen der Mieter uns die besten Bundesgenossen im Kampfe gegen die Forderungen der Wohnungsphantasten erwachsen, weil die Wohnungsaufsicht, wie man sie durchführen will, sich durchaus nicht etwa gegen die Hauswirte richtet, die es an der nötigen Fürsorge für den Zustand der Wohnungen fehlen lassen, sondern einzig und allein gegen die Mieter, denen man einen Wohnungsaufwand zuweisen will, der noch einmal so groß ist, wie bisher. Wir können uns nur freuen, wenn recht schnell und in recht vielen Orten die Wohnungsaufsicht so durchgeführt wird, wie man sie jetzt plant, und wenn sie recht streng durchgeführt würde.

Weiter heißt es in dem Berichte: Das Verhältnis der Hauswirte zu den Mietern ist im Allgemeinen ein sanfteres geworden. Hier und da bestehen allerdings noch immer die Spannungen zwischen den Mietern und den Hausbesitzern als ein ererbtes Vorrecht der jetzt so viel gepflegten „schwachen Schultern". Im weiteren wird dem Wunsche Ausdruck gegeben, daß sich aus der Gruppe der jetzigen Mietervereins-Mitglieder heraus eine andere bilde, die, mit den Hausbesitzern in friedlichem Verhältnis stehend, gemeinschaftlich das beiderseitige Interesse zu pflegen und die störenden Elemente, soweit sie sich auf der einen oder anderen Seite finden, auszumerzen suchte. Es wird ferner in dem Geschäftsbericht über die heutige Rechtsprechung, ganz besonders über die freie Beweiswürdigung Klage geführt.

Schließlich beschäftigt sich der Berichterstatter noch mit der Feststellung der von der Bruttomiete abgehenden Nebenlasten, der Petition der Verbandsvereine auf Abschaffung jeglicher Doppelbesteuerung der Förderung der Wohnungsvermietung durch Herausgabe eigener Wohnungsanzeiger und Bekämpfung der Vermietungsagenturen und einer dahingehenden Petition, daß außer der gerichtlichen und notariellen Beurkundung eines Immobiliarverkaufes auch ein privatschriftlicher Vertrag für die Vertragsschließenden bindend ist.

Außerdem liegen noch 10 Anträge verschiedener Verbandsvereine vor, die zum Teil innere Verbandsangelegenheiten, zum Teil aber auch recht weittragender Natur und von allgemeinem Interesse sind.

Die Verhandlungen des deutschen Hausbesitzertages werden durch die Hauptversammlung des Preußischen Landesverbandes eingeleitet, der sich hauptsächlich mit den bevorstehenden Landtagswahlen beschäftigen wird.

Neues aus aller Welt.

Eschwege, 2. August. Am Meißner sind Lager von ausgezeichnetem Basalt festgestellt worden, welche einen lohnenden Abbau im Großbetriebe, der auch projektiert ist, versprechen. Unter dem Basalt lagert die beste Braunkohle in Flötzen von 7 und 8 Meter Mächtigkeit. Angesichts dieser Entdeckungen sind die Chancen des Kleinbahnbetriebes Albungen (Station der Linie Göttingen-Bebra)-Frankenheim (am Fuße des Meißner) bedeutend gestiegen und steht zu erwarten, daß die Bahn binnen kurzem zur Durchführung kommt.

Hahnheim (Elsaß), 3. August. Die Reblaus ist kaum in einem Orte so aufgetreten, wie in der hiesigen Gemarkung. Man hat über 20 verseuchte Rebstöcke entdeckt. Der ganze Vorberg wird wahrscheinlich ausgerottet werden.

Straßburg, 3. August. Mit der für Pastetenfabrikanten wichtigen Frage, ob der Handel mit Pasteten dem Handel mit Konditoreien gleich stehe, hat sich dieser Tage die Strafkammer befaßt. Der Pastetenfabrikant Michel ließ in seinem Geschäfte in der Krämergasse auch Sonntags Mittags Pasteten verkaufen. Dafür wurde er mit einem Strafbefehl belegt, gegen den er Einspruch erhob. Während das Schöffengericht der Ansicht war, daß die Bestimmungen der Sonntagsruhe für die Konditoreigeschäfte auf den Pastetenhandel keine Anwendung fänden, sprach sich die Strafkammer dahin aus, daß die Pastetenbäckerei zu dem Gewerbe der Konditorei gehöre und daß daher die Pastetenfabrikanten auch Sonntag Nachmittag ihr Geschäft offen lassen dürfen.

Sierenz, 2. August. Die Praktiken gewisser Reisenden wurden in einem Prozeß vor dem hiesigen Gerichte in recht drastischer Weise beleuchtet. Eine Frau aus Kembs wurde von einer Nähmaschinenfabrik auf Abnahme einer Nähmaschine verklagt und die Firma legte dabei einen von der Frau unterschriebenen Kaufvertrag vor. Verblüffend wirkte die Aufklärung, die die Frau über diesen Kaufvertrag unter Eid abgab. Der Reisende der Firma hatte sie gebeten, ihm ihren Namen aufzuschreiben, damit er sich später an sie oder ihren Mann wenden könne. Sie hatte den Namen auf ein Blatt Papier geschrieben, das Papier hatte der Reisende eingesteckt und jetzt stehe über dem Namen der Kaufvertrag. — Das Gericht schenkte den Ausführungen der Frau Glauben und sprach sie kostenlos frei.

500 Mark für einen Kuß.

Die junge Frau eines Kaufmanns in Gleiwitz hatte sich, so liest man in der Bresl. Zeitung, zur Behandlung an einen Zahnarzt gewandt. Der Arzt, der erst seit kurzer Zeit verheiratet ist, konnte bei dem Anblick der schönen Patientin während einer Operation der Versuchung nicht widerstehen, ihr einen Kuß auf die rosigen Lippen zu drücken. Ueber diese unverhoffte Liebkosung war jedoch die junge Frau sehr aufgebracht und setzte ihren Gatten davon in Kenntnis, der zuerst gegen den Zahnarzt strafrechtlich vorgehen wollte. Schließlich einigte man sich auf ein Sühnegeld. Der Zahnarzt stiftete 500 Mark für eine wohltätige Stiftung.

Von einer originellen Lehrerwahl

schreibt man der Frankf. Zeitung aus der Schweiz: In Argier, einem kleinen Dörfchen war ein Lehrer zu wählen. Früher war es wohl Brauch, daß eine Kommission eine strengere Prüfung der Kandidaten vornahm, jetzt ist man davon abgekommen, man hält das Lehrpatent für einen genügenden Fähigkeitsausweis. Da aber, wenn nur ein Lehrer zu wählen ist, viele sich um den Posten bewerben, eine Auswahl getroffen werden muß, verfielen die Gemeindebehörden auf den Ausweg, die Kandidaten um sich zu versammeln und auf ihre körperlichen und moralischen Eigenschaften zu prüfen. Mehr eine Schönheitskonkurrenz als ein Examen. Und was die Prüfung der sittlichen Tugenden anlangt, zum mindesten originell. Die Herren Kandidaten wurden auf einen Sonnabend zu einem Essen geladen. Sie sammelten sich um eine wohlgedeckte, mit Getränken stärkerer Sorten reichbesetzte Tafel und die Prüfung begann. Die Herren Examinanden gaben sich ihr mit soviel Eifer und Behagen hin, wie die Herren Examinatoren. Die Kandidaten wetteiferten in liebenswürdigen Darbietungen, deklamierten, trugen Lieder vor und hielten Reden und als jeder solcherweise Proben seiner Begabung und seiner Fähigkeiten abgelegt hatte und die Herren Gemeinderäte und Kommissionsmitglieder genügend erleuchtet waren, ward zur Wahl geschritten. Sie fiel auf einen der jüngsten Bewerber. Darauf wurde jedem der Nichtgewählten ein Geldstück in die Hand gedrückt und das Fest ward fortgesetzt.

Witten und Umgegend.

Witten, 5. August.

* — **Zahlungstermine des Allgemeinen Knappschafts-Vereins.** Am 7. August bei Wirt Funke in Annen von 2 Uhr an (Annen I) — Am 7. August bei Wirt Sträling in Altenbochum von 2½ Uhr an. — Am 7. August bei Wirt Vorthmann in Sprockhövel von 1 Uhr an.

(:) — Mit dem morgigen Tage beginnen für die hiesigen Schulen die fünfwöchigen Sommerferien. Vor Schulschluß wurde heute in den einzelnen Klassen des Tages von Sedan gedacht. Der Unterricht wird am Donnerstag, 10. September, wieder aufgenommen.

* — Harkortbergfest. Das 23. westfälische Volkswetturnen, bestehend in Hochspringen, Weitspringen, Steinstoßen, Gewichtheben, Dauerhangeln und Laufen findet am 9. Mts., morgens 10 Uhr beginnend, am Harkortdenkmal bei Wetter statt. Zum Ringen werden nur Turner zugelassen welche sich an sämtlichen Uebungen des Sechskampfes beteiligt und mindestens 20 Punkte erreicht haben.

E — Auch an dieser Stelle weisen wir darauf hin, daß Freitag, 7. cr. die Stenographen-Vereinigung Stolze-Schrey in ihrem Vereinslokal Restaurant Kruhöffer am Markt einen neuen Kursus beginnt. Gar nicht genug können wir auf die Vorzüge und den Nutzen der Kurzschreibung für die weitesten Kreise hinweisen. Die Stenographie soll ein Gemeingut aller Schreibbeschäftigten werden und gerade diese sollten es in erster Linie nicht versäumen, die Kenntnisse der Stenographie sich anzueignen, dazu beizutragen, daß dieselbe deren Nutzen in allen Berufskreisen immer rückhaltloser anerkannt wird, sich weiter verbreitet und so ihre Kulturmission erfüllt: die Kurrentschrift bei allen, die viel zu schreiben haben, also im Privat- Geschäfts- und Beamtenverkehr zu ersetzen. Noch sei bemerkt, daß bei dem anläßlich des 8. Stenographen-Tages des Rhein.-Westf. Verbandes vom 1. März cr. in Bochum abgehaltenen Wettschreiben in der Abteilung Schön- und Richtigschreiben für ausgezeichnete Leistungen der 1. Preis, dagegen in Schnellschreiben 150 Silben pro Minute lobenswerte Anerkennungen dem Verein zufielen. Diese Erfolge dokumentieren gewiß die Arbeit und Leistungsfähigkeit der Vereinigung, und können wir deshalb die Teilnahme an dem Kursus nur bestens empfehlen. (Siehe Anzeige).

K — Eine große Freude wurde gestern mehreren alten, arbeitsunfähigen Invaliden zu Teil. Dieselben erhielten die Mitteilung, daß ihnen bis auf Weiteres eine Rente von monatlich 10 Mark zuerkannt sei.

(:) — Ein junger Radfahrer von hier machte gestern Abend auf der unteren Bahnhofstraße in recht empfindlicher Weise Bekanntschaft mit dem Straßenpflaster. Außer davongetragenen Hautabschürfungen war ihm das Beinkleid dermaßen zerrissen, daß er in einer Wirtschaft Unterkunft suchen mußte, bis er sich ein anderes Kleidungsstück von Hause hatte holen lassen.

S — Eine Verstauchung beider Handgelenke zog sich eine jüngere Frau dadurch zu, daß sie beim Aufhängen von Wäsche durch eine nicht eingefriedigte Bodenluke die Treppe hinunter stürzte, auch erlitt dieselbe dabei innere Verletzungen.

A — Einen unehrlichen Gesellen hatte ein hiesiger Klempnermeister. An seinem Entlassungstage drang er in die Werkstatt ein und entwendete aus derselben etwa 20 Pfund Bleirohre, welche er bei einem Althändler versilberte.

Kd — Gestern Nachmittag wurde der erste Spatenstich zu der vor einigen Wochen bischöflich genehmigten katholischen Kirche an der Herbederstraße getan.

E — An der Annenerstraße wurde gestern Vormittag eine Haussuchung vorgenommen wobei mehrere Gegenstände gefunden wurden, die nicht rechtmäßig erworben sein sollen.

kd Annen, 4. August. In den letzten Tagen wurden hier falsche Zweimarkstücke verbreitet. Heute gelang es, zwei Personen wegen Verausgabung der Falsifikate zu verhaften. Die Verhaftung weiterer Personen soll bevorstehen.

Kd Ende, 4. August. Durch Steinfall aus dem Hangenden erlitt der Hauer Friedrich Jacobs von hier auf Zeche „Hamburg" einen Schenkel- und Armbruch. J., welcher verheiratet ist, fand Aufnahme im Diakonissenhaus.

Bochum, 3. August. In einer hier abgehaltenen Bergarbeiterversammlung wurde eine Resolution folgenden Inhalts angenommen:

„Die heutige Versammlung der Bergarbeiter von Altenbochum und Umgegend richtet an die Reichsregierung, an die Bergbesitzer und an den Vorstand des Allgemeinen Knappschaftsvereins folgendes Ersuchen:

Während der oft Wochen andauernden Behandlung der wurmkranken Bergleute in den Krankenhäusern sind die Familien derselben auf die Hälfte des statutgemäßen Knappschaftskrankengeldes angewiesen. Es liegt auf der Hand, daß damit in manche Bergmannsfamilie Not und Entbehrungen einkehren müssen. Abhülfe ist nur dann möglich, wenn entweder ein Zuschuß zum Krankengelde für die betroffenen Familien flüssig gemacht, oder aber durch Einrichtung von besonderen Lazaretten auf den einzelnen Zechen Einrichtungen geschaffen werden, die es ermöglichen, daß die wurmbehafteten Knappen nicht während der ganzen Dauer ihrer Kur in den Krankenhäusern zu verweilen brauchen und so ein Teil der Verpflegungsgelder den notleidenden Familien zu Gute kommen kann. Wir hegen die Erwartung, daß baldigst Mittel und Wege zur Abhülfe geschaffen werden."

p **Bochum**, 4. August. In der heutigen Vorstandssitzung des Allgemeinen Knappschaftsvereins kamen die am Samstag von der Reformkommission formulierten Anträge zur Sprache: unentgeltliche Untersuchung der arbeitswechselnden Mitglieder auf Wurmkrankheit, Deckung des Lohnausfalles wurmkranker Bergleute durch die Zechen und Eingabe an die Staatsregierung zu Gunsten der hülfsbedürftigen Wurmkranken. Da die Anträge nicht auf der Tagesordnung standen, so konnte ein Beschluß über dieselben nicht herbeigeführt werden. In Anbetracht der Dringlichkeit der Sache erneute Sitzung am Freitag, 7. d. Mts.

Dortmund, 3. August. Ueber das Vermögen der „Rhenania"-Brauerei ist der Konkurs eröffnet worden.

Dortmund, 5. August. Herr Bürgermeister Lichtenberg hat in dankenswerter Weise es unternommen, in dem bestehenden Maurer-Ausstande zu vermitteln und, wie zu hoffen mit Erfolg. Herr Lichtenberg hat mit dem Innungsausschusse, ebenso auch mit dem Gesellenausschusse Rücksprache genommen, die Folge hiervon ist, daß die Versammlung der Innungsmeister gestern Abend beschlossen hat, den von den Mitgliedern des christlichen Verbandes geforderten Stundenlohn von 48 Pfg. zu bewilligen und vom 1. April nächsten Jahres ab einen Stundenlohn von 50 Pfg. zu gewähren. Heute, Mittwoch, wird der Innungsausschuß mit dem Gesellenausschuß unterhandeln und letzterem die Beschlüsse unterbreiten. Der Gesellenausschuß wird dann, wahrscheinlich am Donnerstag, eine allgemeine Maurerversammlung einberufen, in welcher die endgültigen Beschlüsse zu fassen sind. Hoffentlich wird der Ausstand, in dem es weder Sieger noch Besiegte gibt, in dieser Weise erledigt.

Essen, 4. August. In Holsterhausen, einem Vororte Essens, lockte ein von seiner Frau getrennt lebender Arbeiter ein 8jähriges Mädchen in ein kleines Gebüsch und verging sich an demselben. Der Unhold wurde bald nach Verübung der Tat verhaftet.

* **Neuß**, 3. Aug. Beim Ueberschreiten der Geleise der elektrischen Bahn Neuß—Düsseldorf wurde heute ein Arbeiter von einem Motorwagen erfaßt und getötet.

Telegramme.

Der neue Papst.

Rom, 5. August. Sobald in Riese, dem Geburtsort des neuen Papstes, dessen Wahl bekannt wurde, telegraphierte der Bürgermeister an den Konklavisten Sartos und ersuchte ihn, dem Papste die ehrfurchtsvollen Gefühle der Bürgerschaft auszudrücken und ihn zu bitten, seinem Heimatsort den Segen zu erteilen. Einige Konklavisten äußerten, die Wahl Sartos erfolgte mit über 50 Stimmen.

Rom, 6. August. Dir „Tribuna" meldet: Bei der ersten Abstimmung fielen auf Rampolla 24, auf Vanutelli 15 Stimmen, die übrigen verteilen sich auf Pietro, Gotti und Oreglia, Sarto erhielt keine Stimmen. Am Montag fielen, weil die ausländischen Kardinäle eine schnelle Lösung forderten, auf Sarto 31 Stimmen, aber auch Pietro hatte eine große Anzahl Stimmen für sich. Abends äußerte dann Pietro, er würde aus Gesundheitsrücksichten im Falle seiner Wahl das Pontifikat nicht annehmen, worauf in der heutigen Abstimmung Sarto zwei Drittel der Stimmen auf sich vereinigte. Die Krönung erfolgt wahrscheinlich am 9. August in der Peterskirche.

Rom, 5. August. Dem Vernehmen nach soll in einer der ersten Sitzungen des Konklaves ein österreichischer Kardinal erklärt haben, Oesterreich würde gegen die Wahl Rampollas Einspruch erheben. Rampolla soll darauf erklärt haben, er würde glücklich sein, wenn ihm die schwere Aufgabe des Pontifikates erspart bleibe. Als Kardinal Sarto sah, daß die Stimmenzahl sich für ihn vermehrte, bat er die Kardinäle wiederholt, von seiner Wahl abzusehen, und entschloß sich erst auf das Bitten seiner Freunde, die eventuelle Wahl anzunehmen.

Berlin, 5. Aug. Zu der Papstwahl wird dem Lokalanzeiger aus Rom telegraphiert: Die klerikalen Blätter feiern Pius X. in überschwänglichen Worten. Von einer maßgebenden Persönlichkeit, die den Papst kennt, wird versichert, es werde alles beim Alten bleiben, nur der Verkehr zwischen dem heiligen Stuhl und der italienischen Regierung werde eine mildere Form annehmen.

Delegiertentag der nationalliberalen Partei.

Berlin, 4. August. Die „Nationallib. Korresp." meldet: Ein Delegiertentag der nationalliberalen Partei für das Königreich Preußen ist im September in Hannover in Aussicht genommen.

Der Ausstand in Hennebont.

Lorient (Dep. Morbihan), 4. August. Wegen der Verurteilung eines der Ausständigen in Hennebont zu drei Monaten Gefängnis sammelte sich gestern vor dem Gerichtsgebäude eine große Volksmenge, in der sich viele Arsenalarbeiter befanden, an, beschimpfte die Richter und die Gendarmen, sang revolutinäre Lieder und zertrümmerte eine Anzahl Fensterscheiben. Zweimal versuchte die Menge, das Tor zu sprengen und in das Gerichtsgebäude einzudringen. Erst um 10 Uhr abends gelang es Kavallerie- und Artilleriemannschaften, die Menge zu vertreiben, so daß die Richter heimkehren konnten. Die Unruhen dauerten aber die ganze Nacht fort.

Gewerbl. Fortbildungsschule zu Witten.

5. August 1903.

Die hiesige gewerbliche Fortbildungsschule bestand in dem abgelaufenen 34. Schuljahre aus den Klassen IA, IB, IC, IIA, IIB, IIC, IID, IIIA, IIIB, IIIC, IIID, IVA, IVB und 17 Zeichenklassen. Hinzugekommen sind die Klassen IIID und eine Zeichenklasse.

In diesen 30 Klassen unterrichteten außer dem Leiter, dem Professor Dr. Hof, 14 Lehrer, von denen 13 der Volksschule angehören und 1 Techniker ist.

Die Gesamtzahl der Schüler betrug 694 gegen 650 im vorigen Jahre. Von diesen sind 248 neu eingetreten.

Unter den Schülern waren dem Gewerbe nach 206 Schlosser, 35 Dreher, 51 Anstreicher, 40 Former, 37 Schreiner, 33 Schmiede, 27 Bäcker, 21 Maurer, 16 Metzger, je 13 Klempner und Schneider, 12 Barbiere, je 11 Feilenhauer, Schuhmacher und Zeichner, 10 Kesselschmiede, je 9 Konditoren und Sattler, 8 Schriftsetzer, je 7 Polierer und Stuckateure, je 6 Bautechniker, Schleifer und Techniker, 5 Modellschreiner, 4 Installateure, je 3 Dachdecker, Schreiber und Uhrmacher, je 2 Buchdrucker, Gärtner, Müller und Stellmacher, je 1 Bergmann, Büreaugehilfe, Fräser, Glasmaler, Lackierer, Marmorschleifer, Mechaniker, Metallarbeiter, Monteur, Packer, Photograph, Schornsteinfeger und Volontär.

Dem Alter nach waren 140 14—15jährig, 208 15 bis 16jährig, 223 16—17jährig, 84 17—18jährig, 27 18—19jährig, 9 19—20jährig, 2 20—21jährig, 1 21 bis 22jährig.

In Bezug auf die Arbeitgeber gehörten 145 der Haupt-Werkstätte der bergisch-märkischen Bahn an (20,9 vom Hundert), 36 dem Gußstahlwerk Witten (5,2 v. H.), 185 anderen größeren Werken (26,6 v. H.) und 328 selbständigen Meistern (47,3 v. H.) — Im vorigen Jahre waren die betreffenden Zahlen vom Hundert: Haupt-Werkstatt 21,8, Gußstahlwerk 7,8, andere größere Werke 22,5, selbstständige Meister 47,9.

Den Schülern Adam Bender, Schlosserlehrling bei Brinkmann & Comp., Heinrich Curdes, Schlosserlehrling auf der Kgl. Eisenbahn-Hauptwerkstätte, Johannes Dietz, Dreherlehrling ebenda, und August Sickmann, Schlosserlehrling ebenda, wurde seitens des Herrn Oberpräsidenten der Provinz Westfalen auf einstimmigen Antrag des Lehrerkollegiums für Wohlverhalten, Fleiß und gute Leistungen während eines dreijährigen Schulbesuchs je eine bronzene Staatsmedaille zuerkannt. Außerdem konnten an 33 Schüler Prämien in Reißbrettern, Reißzeugen und Büchern bestehend, verteilt werden.

Wittener Bade-Gesellschaft.

Temperaturzettel.

Am 4. Aug., abends	Am 5. Aug., morgens
Luft 17 Grad	Luft 14 Grad
Wasser 16 „	Wasser 15 „

Zwangs-Versteigerung.

Donnerstag, den 6. Aug. 1903, vormittags 10 Uhr werde ich am Pfandlokal im Hemfoth'schen Saale hier: (9980

2 Verticow, 1 Kleiderschrank, 1 Tisch, 1 Regal, 1 Teke, 2 Fenstervorsätze, 1 Partie Bilder, 1 Schild, 1 Vereinstafel etc.,

öffentlich meistbietend gegen bar versteigern.

Der Verkauf findet bestimmt statt.

Witten, den 5. August 1903.

Franzmann, Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung.

In Zwangsvollstreckungs-Sachen verkaufe ich am **Donnerstag, den 6. August cr.,** vormitt. 10½ Uhr, bei Ochel am Markt:

1 Pultschrank, 1 Vertikow, 1 Pferd und 1 Wagen mit Leitergestell

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung. 9981

Witten, den 5. August 1903.

Runne, Gerichtsvollzieher.

Zwangs-Versteigerung.

Donnerstag, den 6. ds. Mts., vormittags 11 Uhr, werde ich an der Wirtschaft **Hesse,** Hauptstraße Nr. 65, hier:

4 Sofas, 3 Vertikows, 2 Spiegel, 2 Wanduhren, 1 Serviertisch, 1 Bücherreal, 4 Tische, 2 Sessel, 1 Kochherd, 9 Stühle, 7 Bilder, 1 Küchenschrank, 1 Kommode, 2 Konsolen, ein Bett, 1 Mehlkasten mit Real, 1 Pult, 20 Pfd. Korinthen, 66 Packete Seifenpulver, 10 Ausstellgläser usw.

öffentlich versteigern.

Witten, den 5. August 1903.

Happe, Gerichtsvollzieher,
9982 Crengeldanzstr. 11.

Zwangs-Versteigerung.

Am Donnerstag, den 6. Aug. curr., vormittags 11 Uhr, werde ich am Pfandlokale bei Wirt **H. Hesse** hierselbst:

1. **1 Vertikow, 2 Sofas, 1 Sofatisch, 1 Spiegel mit Konsole, 1 Trumpfstuhl, 6 Stühle, 1 Pultschrank, 1 Pferd;**
2. **um 11½ Uhr** freiwillig:
   1 Pultschrank, 1 Spieluhr, 1 Nähmaschine, 1 Sofa, 3 Tische, 1 Regulierofen, 1 Regulateur, 3 Kleiderschränke, 6 Bettstellen, 2 Matratzen, 2 Küchenschränke, 2 Fenstervorsätze, sowie Herrenwäsche in Leinen und Papier, Schablonen ꝛc.

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern.

Die Sachen sind in Gebrauch gewesen und können von 10 Uhr vormittags ab im Pfandlokal besichtigt werden.

Witten, den 5. August 1903.

Julemann, Gerichtsvollzieher.

Bei der Johanniskirche hierselbst sollen

drei große Eisenfenster

und frei gewordene 9903

Fußbodenplatten

am Donnerstag, den 6. Aug. cr., vormitt. 11½ Uhr, verkauft werden.

Witten, den 3. Aug. 1903.

Die Bau-Kommission.

Die **von Versteigerungen angekauften** (9454

Pfänder,

als:

Taschenuhren, Anzüge, Joppen, Hosen, Westen, Frauenkleider, Kragen, Paletots, Betten, 1 Nähmaschine, ein Klavier und ein Cello

sind in den Geschäftsstunden (von morgens 8 Uhr bis abends 8 Uhr) unter der Hand billig zu kaufen.

Wittener Pfandleih-Anstalt

Wwe. Joh. Wilh. Wolff.

Eingang nur Gerberstraße.

Gras-Verkauf.

Im Wege der freiwilligen Versteigerung werde ich für Herrn Rittergutsbesitzer **W. Dünkelberg** zu Steinhausen

am Samstag, den 8. d. M., nachmittags 4 Uhr,

in dessen Wiese im Sundern den **2. Graswuchs** öffentlich meistbietend auf Kredit zum Verkaufe aussetzen.

Die Lose können 2 Stunden vor Beginn der Versteigerung besichtigt werden.

Witten, den 4. August 1903.

Ruhrstraße Nr. 37.

9970) **Pott,** Auktionator.

6000 Mk.

auf 2. Hypothek für Wohn- und Geschäftshaus gegen dopp. Sicherheit gesucht. Offert. unt. 9620 an die Geschäftsstelle.

Gras-Verkauf.

Samstag den 8. August, nachmittags 5 Uhr

für **Herrn Ehren-Amtmann Meesmann in Herbede, in der Weide beim Hofeskamp.**

Blankenagel.

Grundstück

an der Breitenstraße billig zu verkaufen. Wo, sagt die Geschäftsstelle des Witt. Tagebl. (9900

Haus-Verkauf. 9830

Das **Breitestr. Nr. 94** belegene **Wohnhaus** ist umständehalber **zu verkaufen** und kann event. schon zum 1. Oktober bezogen werden.

Alles Nähere im Hause selbst.

Filiale

In schöner Lage Wittens ist eine **Parterre-Wohnung,** 3 Zimmer zu vermieten, dort kann Filiale übernommen werden. Zu erfr. in der Geschäftsst. des Witt. Tagebl. (9970

Ein Spezereigeschäft,

im Mittelpunkt des Dorfes Langendreer gelegen, auf 1. Okt. ds. Js. **zu vermieten.** Eignet sich auch als Filiale. Näheres in der Geschäftsst. des Witt. Tagebl. (9560

Ein Ladenlokal

mit Wohnung, Stallung, Wagenremise, Hofraum usw., worin bisher ein **Metzgergeschäft** betrieben wird, ist auf November **zu vermieten.**

9951 Näheres Herbederstraße 35.

Zwei Ladenlokale,

Eckhaus, an verkehrreichen Straßen, zu jedem Geschäft geeignet, mit oder ohne Wohnung, zum 1. Novbr. und eine **Wohnung** von 3 Zimmern zum 1. Oktober **zu vermieten.** Näheres

9818 Ardeystraße 17, 2. Etage.

Kleines Ladenlokal,

event. mit **Hofraum u. Pferdestall,** auf sofort oder später **zu vermieten.**

Näheres in der Geschäftsstelle des Wittener Tageblattes. 9959

Ladenlokal

nebst **Wohnung** und **Lagerkeller** zu vermieten. Zu erfragen in der Geschäft. des Witt. Tageblatt. 9940

Eckladenlokal 9754

nebst 3 Zimmerwohnung, sowie **2 Wohnungen** von 3 und 2 Zimmern zu vermieten, eine p. sofort. Näheres **Ardeystraße 16.**

Wohnungen,

abgeschlossene Etage von 6 schönen Zimmern sind geteilt wegen Versetzung **zu vermieten;** desgl. **zwei abgeschl. Etagen** in der Nähe des Bahnhofs-West von 3 und 4 Zimmern mit und ohne Mansarde per November evt. sofort zu vermieten. Näh. in der G. des W. T. (9967

Schöne Wohnung

3 durchgehende Zimmer, fortzugshalber auf sofort oder später zu vermieten. 9753

Zu erfragen in der Gesch. d. Bl.

Wohnung.

Abgeschl. **Wohnung,** 4 Zimmer nebst Mansarde, sofort od. 1. Septbr. **zu vermieten.** Zu erfahren

9979 Schillerstraße 13.

Wohnung

von 2 Zimmern zu vermieten. (9985

Aug. Garthe, Crone 12.

Wohnung,

3 sehr schöne Zimmer nebst Bodenzimmer (1. Etage separat) auf sofort oder später **zu vermieten.**

9983 Näheres Steinstraße 10.

Mehrere schöne

Wohnungen

5 u. 3 Zimmer abgeschlossen zu vermieten. **Johannisstr. 16.**

G. Bauckloh.

Versetzungshalber eine 9939

Wohnung

von 3 und eine von 2 Zimmern per 1 November zu vermieten.

Schürmann,

Crone, Sprockhövelerstr. 7.

Schöne, abgeschl. 2. Etage,

4 Zimmer und ein Bodenzimmer, sowie **2 Bodenzimmer** zum 1. November **zu vermieten.** Zu erfrag. 9966 Wiesenstraße 27.

Wohnung

von 2—3 Zimmern auf Novbr. zu vermieten. **Oberkrone 9.**

Wohnungen

von 2 und 3 Zimmern sowie auch Lager- oder Gemüsekeller auf 1. November zu vermieten. 9973

Näheres **Ardeystraße 24.**

Wohnung

von 3 Zimmern, Mittelpunkt der Stadt, auf sofort oder später **zu vermieten.** Wo, sagt die Geschäftsst. des Wittener Tagebl. 9977

Eine Wohnung

von 3 Zimmern im 4. Stock zum 1. Novbr. d. J. **zu vermieten** Breitestraße 61. Näh. Ruhrstr. 68.

Ein schönes Zimmer

zu vermieten. 9924

Wilhelmstraße 34.

3—4 Zimmer

zu vermieten. Nähe Wirt Dönnhoff. **Heven 278.** 9842

Nur noch kurze Zeit:

Ausverkauf wegen Umbau.

Sämtliche Waren zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

A. Löwenstein, Witten.

9936

Eine schöne abgeschlossene

Etage

von 5 Räumen und Balkon ganz oder geteilt, auf sofort oder später zu vermieten. (9582

Crengeldanzstr. 30.

Eine Wohnung

per 1. November zu vermieten. 9721

P. Möller, Stockumer Bahnhof.

In meinem neuen Hause Schulstraße 34 sind die **1. und 2. Etage,** bestehend aus je 6 Zimmern, Badezimmer, Balkon und allen Bequemlichkeiten zum 1. Novbr. d. Js. zu vermieten. **Adolf Gerdemann,**

9612) Augustastr. 16, 2. Etage.

Wegen Versetzung eine

Wohnung

von 7 Zimmern per 1. Okt. zu vermieten. (9709

W. Schwiermann, Ruhrstr. 88.

Schöne Wohnung,

3 Zimmern, auf sof. od. später zu verm. Zu erfr. i. d. Geschft. (9509

Schöne Wohnung, 9880

3. Etage, in neuem Hause, 3 Zimmer mit allen Bequemlichkeiten, **zu vermieten.** Augustastraße 16.

Eine Wohnung

von 3 Zimmern auf November zu vermieten. **Kesselstraße 6.**

Zwei Wohnungen

je 2 Zimmer, per sofort oder 1. Oktober zu vermieten.

Brückstraße 15.

Eine Wohnung

2 kl. Zimmer per 1. Nov. an ruh. Leute zu vermieten. Wo, sagt die Geschft. des Witt. Tgbl. 9941

Schöne Wohnung

von 3 durchgeh. Zimmern, 3. Stock, wovon 2 große nach der Vorderfront, zum 1. November **zu vermieten.**

9854 Brüderstraße 15.

Eine schöne Wohnung

von 3 Zimmern im dritten Stock für November zu vermieten. Zu erfr. in der Geschft. (9047

2 Wohnungen

von 2 und 3 Zimmern sofort oder später zu vermieten.

9889) **Wannen er-Cleff 153.**

Verschiedene schöne

Wohnungen,

2 und 3 Zimmer, per sofort u. November **zu vermieten.** Näheres in der Geschft. d. Witt. Tgbl. 9848

Abgeschl. erste Etage mit Zubehör zum 1. November zu vermieten. Auch daselbst **2 Bodenzimmer** in der neuen Bahnhofstraße. 9850

Näheres **Bahnhofstraße 13.**

Zwei schöne Wohnungen

von 4 und 3 Zimmern per 1. Nov. an ruhige Familie zu vermieten.

Poststraße 8.

Mehrere bessere

Wohnungen

von 2—5 Räumen per November zu vermieten. (9814

Näh. **Wilhelmstr. 12, 3. Et.**

Es sind noch einige (9810

Wohnungen

zu vermieten.

Bergstraße 6.

Wohnung

von 2 Bodenzimmer in der Feldstraße auf sofort oder später zu vermieten. 9822

Näheres **Ardeystraße 58**

Erste Etage,

7 Zimmer mit Zubehör, per 1. November d. J. **zu vermieten.**

9844 Oberstraße 20.

Eine Wohnung

von 3 durchgehenden Zimmern in der 2. Etage für 180 Mk. auf Nov. zu vermieten. (9918) **Ardeystr. 97.**

Mehrere Wohnungen

von 3 Zimmern per 1. November zu vermieten. 9851

Augustastraße 67.

Einige hübsche (9925

Wohnungen

zu 3 und 2 Räumen evtl. auch ein einzelnes Zimmer, sowie 1 Schuppen geeignet als Lagerraum od. Werkstatt zu vermieten.

Hauptstraße 72.

Eine Wohnung

von 3 durchgehenden Zimmern, erste Etage, auf November **zu vermieten.**

9835 Ardeystraße 116.

Eine schöne Wohnung

von 3 Zimmern im neuen Hause Annenstraße 8 zu vermieten.

Wohnung

(2 Zimmer) auf November zu vermieten. Kirchhofstr. 37.

9752 **Wohnung,**

bestehend aus drei schönen Zimmern (mit Erker) und allen Bequemlichkeiten per 1. November cr. zu vermieten. Näh. **Johannisstraße 47.**

2 Wohnungen

von 2 und 3 Zimmern per ersten November an ruhige Leute zu vermieten. **Krummestr. 124.** [9910

Wohnung

abgeschlossen, 4 Zimmer p. 1. Nov. preiswert zu vermieten. 9882

Breitestraße 77.

Wohnung,

6 Zimmer, ganz oder geteilt für Oktober oder November zu verm. Zu erfr. in der Geschft. d. Bl. 9908

Wohnung,

3 schöne Zimmer, 2. Et., per 1. November **zu vermieten.** Wideystr. 47.

Eine schöne Wohnung

von 2 Zimmern mit Stall zu vermieten. Zu erfragen

Sandstraße 23, A. Jäske.

Drei schöne Zimmer

im 4. Stock sofort oder später zu vermieten. (9740

Schlachthofstraße 1.

3 Zimmer

parterre, per Novbr. zu vermieten. 9953) **Ardeystr. 63.**

1—2 elegant (9692

möbl. Zimmer

in besserem Hause zu vermieten. Zu erfragen in der Geschäftsstelle des Wittener Tageblatt.

Freundl. möbl. Zimmer

zu vermieten. Kirchhofstraße 85.

Möbl. Zimmer

pr. 15. Aug. od. später zu vermieten. Zu erfr. in d. Geschäftsst. (9948

Möblirt. Zimmer

zu vermieten.

9780) **Breitestraße 57a.**

In besserem Hause ein gut

möbliertes Zimmer

mit od. ohne Pension, **zu vermieten.** Zu erfr. in der Geschft. 9969

Zimmer mit 2schläf. Bett an 1 oder 2 Leute billig zu vermieten. Wo, sagt die Geschft. des W. Tgbl. 9988

Schlafstellen

zu vermieten. 9989

Marktstraße 3.

Gut bürgerl. (9299

Kost und Logis

in nächster Nähe der Königl. Werkstätten offen.

Breitestraße 61, 1. Et.

Anständiger Mann kann

gutes Logis

erhalten. **Augustastr. 65.**

Junge Leute erhalten

Kost und Logis.

Johannis- und Kirchhofstraßen-Ecke

Näheres Wirtschaft **Schlingmann**

Zweitmädchen

für 15. August **gesucht.**

Zu erfr. in der Geschäftsst. des Witt. Tagebl. (9964

Schönes,

kleines Haus,

möglichst mit Gartenland, von zwei kleinen Beamtenfamilien pr. 1. November zu mieten **gesucht.** Schriftl. Ang. u. K. 9972 an die Geschäftsstelle des Wittener Tagebl.

Drei erwachs. Personen suchen eine

Wohnung

von 3 Zimmern in prop. Hause p. 1. Oktober. Zu erfr. in der Geschft. des Wittener Tageblatt. 9952

Ruhige Familie, 2 Pers., suchen zum 1. Novbr. eine **Wohnung** von 3 durchgehenden Zimmern in besserem Hause. Näheres in der Gschft. des Witt. Tgbl. 9826

Möbl. Zimmer

sogleich zu mieten gesucht. Offerten mit Preisangabe unter A. Z. 9945 an die Geschft. des W. T.

Liqueurfabrik,

in Witten und Umgegend bestens eingeführt, mit preisgekrönter Spezialität, sucht tüchtigen **Vertreter** bei guter Provision. Offerten unter F. 2 M. 4081 an **Rudolf Mosse, Mainz.** 9318

Zwei Schreinergehülfen

sucht **W. Haumann,**

9926 **Augustastraße.**

15—20 tüchtige (9862

Erdarbeiter

sofort gesucht. Zu melden beim Magazinverwalter Herrn **Scherf, Dynamitfabrik,** Bommerholz.

Suche einen

Lehrling

gegen sofortige Vergütung.

Ant. Böckmann,

9621) Johannisstr. 29.

Einen (9654

Schneider-Lehrling

sucht **Bernard Lanwehr,**

Wideystr. 31.

Suche auf 15. August od. 1. Sept. einen (9742

Jungen

von 14—16 Jahren für leichte Arbeit.

Caspar Waskönig

Sprockhövel.

Ein Laufbursche

gesucht. 9963

Sandstraße 15.

Kräftiger

Laufjunge

gesucht.

Gebr. Kaufmann.

Verkäuferin für Kolonialwaren

sucht Stellung

Nähere Auskunft **Kronenstr. 3.**

Zum 1. Oktober suche ich ein

Mädchen

für Küche und Hausarbeit, sowie ein

Zweitmädchen,

das im Waschen, Bügeln und Putzen erfahren ist. 9691

Frau Dr. **Herm. Schreiber,**

Elberfeld, Hofaue 7.

Mädchen

für die Vormittagsstunden gesucht. Zu erfr. in der Geschft. 9955

Ordentliches

Dienstmädchen

gegen guten Lohn gesucht. Zu erfr in der G. des W. T. (9965

Ein sauberes zuverlässiges 9984

Mädchen

mit guten Zeugnissen, für Küche u. Hausarbeit per sofort oder z. 15. Aug. in kleine Familie gesucht. Zu erfr. in der Geschft. des Witt. Tageblatt.

Sofort 15jähriges

Mädchen

gesucht für Nachmittags zu Kindern u. Hausarbeit. **Gerichtsstr. 35. p.**

Dienstmädchen

auf sofort gesucht. Gute Empfehlung Bedingung. Näheres in der Geschft. des Witt. Tagebl. 9954

Stenographen-Vereinigung Stolze-Schrey.

Freitag, den 7. cr., abends 8½ Uhr beginnt ein neuer

Anfänger-Kursus

in Stenographie.

Preis Mk. 8,— inkl. Bücher.

Anmeldestelle: Vereinslokal W. Kruhöffer am Markt.

Zurückgekehrt!

Dr. Stutz,

9961) Frauenarzt.

Weinessig

in allen Preislagen.

Fst. Einmachzucker.

Alle Gewürze,

sowie **Pergamentpapier.**

Salicyl, Schwefelfäden

und sonstige Zutaten

beim Einmachen empfiehlt in bester Ware

F. Bottermann,

Bahnhofstr. 56.

Achtung! Achtung!

Ausgekämmte Haare

werden angekauft.

Hauptstraße 21. Herbederstr. 35.

Neues Sauerkraut

empfiehlt (9942

Roman Stendel,

Crone, Sprockhövelerstraße Nr. 11,

Blaue Rabattmarken.



Am Donnerstag stellen eine **grosse Auswahl frisch** eingetroffener

ostfriesisch. Kühe

zum Verkauf. (9946

Bochum-Ehrenfeld,

den 3. August 1903.

J. de Vries & Söhne.

Fernruf 912.

Grammophone

für kleine und grosse **Platten.**



Die vollkommensten Sprechmaschinen der Gegenwart mit unzerbrechlichen Platten aus Hartgummi

Grammophon-Apparate zu Original-Preisen: **Mk. 75, 110, bis 275 Mk.**

Stets reichhaltiges Lager der neuesten Platten.

Umtausch alter Platten.

Alle Ersatzteile am Lager.

Reparaturen billigst.

Peter Haas, Annen i. W.

Man verlange Spezial-Offerte. (9561

Kein Mieter

nimmt oder behält eine Wohnung in der die Oefen rauchen oder die Aborte zu stark dunsten. Johns pat. 150000 facherprobter Schornstein- u. Ventilat.-Aufsatz (Warenzeichen Schmetterling!) schafft Abhilfe. Erhältl. in einschläg. Geschäften, event. von **A. John,** Akt.-Ges. **Ilversgehofen** b. Erfurt.

Zu kaufen **gesucht** ein 9986

junger, kräft. Ziehhund.

Heinr. Wilhelmy, Wengern.

Pianino

(Nußbaum) billig **zu verkaufen.**

9987 Oberstraße 1.

Umzugshalber verschied. **Möbel** preiswert **zu verkaufen.**

Zu erfragen in der Geschäftsstelle des Wittener Tageblattes. 9974

2 neue Herde

billig zu verkaufen.

Ardeystr. 17, 2. Etage.

Fleissiges Dienstmädchen

für Septbr. in ruhigen Haushalt (3 größere Kinder) für Hausarb. u. Kinderwäsche gesucht. Lohn je nach Leistung bis 210 Mk. Anerb. und Zeugnisabschrift an Frau Oberingenieur **Merbach, Elberfeld,** Jägerstraße 9. 9773

Ein properes, fleißiges

Mädchen

auf halbe Tage (Morgens) gesucht.

Ed. Funke, Bahnhof (Ost).

Eine durchaus geübte, solide und zuverlässige

Plätterin

findet bei hohem Lohn dauernde Stellung in meiner Plätterei, auswärts. Dieselbe muß neue und alte Herrenwäsche selbständig stärken und plätten können. Angebote nimmt die Geschft. des Witt. T. entgegen unter Chiffre A. B. 9916.

Properes Mädchen

auf halbe Tage gesucht. 9911

Zu erfr. in der Geschft. d. Bl.

Portemonnaie mit Inhalt gefunden.

Gegen Erstattung der Insertionskosten abzuholen bei (9958

Ph. Lübbert, Oberstraße 26

5 Jahre

Garantie leisten wir auf sämtliche von uns geführten

Möbel u. Polsterwaren.

Wir empfehlen auf Teilzahlung:

Abteilung Möbel und Polsterwaren.

Kleiderschränke, Kommoden, Wasch-Kommoden, Nachtkonsolen, Bettstellen und Matratzen, Bettfedern und Barchent, komplette Schlafzimmer, Küchenschränke, Glasschränke, Buffets, Pultschränke, Aurichten mit und ohne Aufsatz, Küchenbretter und Wasserbänke, Eimerschränke, Lehnbänke, Stühle, Küchentische, Sofatische, Ausziehtische 2c. — Herde, Spiegel und Kinderwagen — Sofas, Divans, Garnituren, Vertikows.

Spezialität: Kompl. Wohnungs-Einrichtungen.

Konfektion für Herren, Burschen und Knaben.
Damen-Kragen, Capes, Jaquettes 2c.

Sämtliche **Manufaktur-Waren**, als: Kleiderstoffe, Bettzeuge, Kattune, Biber, Siamosen, Blaudrucks, Handtücher, Gardinen, Betttücher in Leinen und Biber, Jacquard-Bettdecken **in nur guten Qualitäten u. billigsten Preisen.**

Alles auf Credit mit ganz geringer **Anzahlung** und bequemster **Abzahlung.** — Streng reelle Bedienung. —

Besichtigung der Läger ohne Kaufzwang gerne gestattet.

Gebr. Simon,

Witten, 10 Bismarckstraße 10.

Während unseres Reste-Verkaufs

haben wir von heute ab ausgelegt:

ca. 200 Damen-Blousen

nur neue diesjährige Facons,
zum Aussuchen:

Serie I jede Blouse **1.25 Mk.**

Regulärer Wert bis zu 3,50 Mk.

Serie II jede Blouse **2.50 Mk.**

Regulärer Wert bis zu 5,50 Mk.

Gebr. Alsberg, Witten.

Dick's Gegr. 1898

Handels-Lehr-Institut

Witten, Wiesenstraße 5, I. Etage,
im Hause des Schreinermeisters **Schwarz.**

Gründlicher Unterricht im **Schönschnellschreiben und sämtlichen Handelsfächern.**

Gewissenhafte Fortbildung für Handwerker u. Bergleute.
Honorar mäßig. — Anmeldung täglich. — Ia. Referenzen.

Stellenversorgung gratis.
Aeltestes und bestes Institut am Platze.

Emil Funke,

Landesprodukte,
Witten, Königsplatz,
empfiehlt jedes Quantum

Ia. Heu, Stroh, Häcksel, Ia. Hafer

zum billigsten Preise;
ferner bringe meine besten 9768
Hausbrandkohlen
(scheffel- und fuhrenweise) in empfehlende Erinnerung.

Prima Limburger,

à Pfund **20** Pfg.

Nur im Spezial-Fettwarengeschäft

A. Welge,

Witten: Ruhrstrasse 16a,
Bahnhofstrasse 29,
Hauptstrasse 41;
Annen: Wittenerstrasse 5,
Langendreer: Kaiserstrasse 27.

Die Engel-Apotheke

Ardeystraße 46

ist nach stattgehabter amtlicher Revision

eröffnet worden.

Anfertigung von Rezepten sämtlicher Krankenkassen.

E. Kiesewalter,
Apotheker.

Suchard

verwendet zu seinen Chocoladen nur edle, mildschmeckende Cacaobohnen. Je edler die Cacaobohne, desto milder ihr Geschmack. Wirklich feine Produkte in Ess-Chocoladen dürfen daher niemals bitter im Geschmack sein.

Man versuche und kaufe die letzten Neuheiten:

VELMA Dessert-Chocolade und MILKA Milch-Chocolade.

Für unser Galanterie-, Kurz-, Woll- und Manufakturwarengeschäft en gros suchen wir zum baldigsten Eintritt eine **Volontärin** od. angehende **Verkäuferin** unter günstigen Bedingungen. (9971

Schweizer-Blumenkohl,
Bismarckstraße 8.

Dienstmädchen

auf halbe Tage gesucht. Zu erfr. in der Geschst. des Witt. Tgbl. 9975

Ein properes junges ev. (9914

Mädchen

gesucht. Näheres **Südstr. 31.**

Aufsehen

erregen unsere

extra Preise

für

die Woche.

Posten	Kleiderkattune . . .	Meter	**14** Pfg.
Posten	Kleidersiamosen . . .	Meter	**30** Pfg.
Posten	Satin Bettkattune . .	Meter	**24** Pfg.
Posten	Hemdentuch	Meter	**15** Pfg.
Posten	Schürzensiamosen, 140 cm breit,	Meter	**48** Pfg.
Posten	Gerstenkorn-Handtuchgebild	Meter	**25** Pfg.
Posten	Kleiderstoffe in uni und gestreift	Meter	**58** Pfg.

Reste-Ausverkauf

zu staunend billigen Preisen.

Es gelangen zum Verkauf:

Reste Kleiderstoffe, schwarz und farbig, Kattun,
Reste Kleidersiamosen, Schürzenzeuge,
Reste Bettzeuge, Hemdentuch, Halbleinen,
Biber, Gardinen etc.

Niemand versäume von dieser hervorragend günstigen Einkaufsgelegenheit Gebrauch zu machen. 9935

Gebr. Kaufmann, Witten, am Markt.

Der grosse

Ausverkauf

übernommener Waren

Kaufhaus

Becker Nachf.

bietet beim Einkauf

die grössten Vorteile.

9934

Die übernommenen Waren werden zum Teil mit

30 bis 50 %

unter regulärem **Verkaufswert** verkauft.

Ausgelegt sind:

Ein gr. Posten Vorhemden 25 Pfg.
hochelegante Streifen, Wert per Stück bis 80 Pfg.
Zum Aussuchen . . . . . Stück

Solange der Vorrat reicht:

Damen-Hemden, 1,68 Mk.
Ia. Qualitäten, hochf. Macharten, Wert per Stück bis 3,75,
Zum Aussuchen . . . . . Stück

Schürzen-Siamosen, 46 Pf.
ca. 140 cm breit,

Kleider-Siamosen, 63 Pf.
Ia. Qual., Wert bis 95 Pfg., für

Tischtücher, 88 Pf.
Wert per Stück bis 1.70, für

Pelz-Piqué 29 Pf.
schöne Muster, Meter . . . .

Biber-Frauen-Hemde 78 Pf.
110 cm lang, mit Spitze, Stück . . .

Taillen-Verschluss, 7 Pf.
Ia. Qualität, Stück .

Reif-Kämme 12 Pf.
Stück nur . . .

Taillenbänder, 11 Pf.
per Stück, 4 Meter nur . . . . . .

Posten Hemden-Tuche, 34 Pfg.
Ia. Qualität, Wert per Meter bis . . . . . 55 Pfg.
Zum Aussuchen . . . . . nur

Posten Teppiche, 3,90 Mk.
solide Qualität, jetzt Stück 9,75, 5,75.

Posten Gardinen,
abgepaßt und vom Stück, enorm billig.

Tüll-Damenkragen 55 Pfg.
Wert per Stück bis 1,25, jetzt per Stück 68 und

Hemdenspitze, 35 Pf.
imit. Leinen, pr. St., 11 m, nur

Kaufhaus

Becker Nachf.

Hauptstraße 5. **Witten.** Hauptstraße 5.

Außerordentlich billig

verkaufen heute, zum Aussuchen:

Eine Menge schwarze und farbige

Damen-Handschuhe

Serie I . . . . 25 Pfg.
Serie II . . . . 48 Pfg.

Eine Partie hochfeine farbige

Damen-Glacé,

durchweg 1,25 Mark,
Wert bis 3,25 Mk.

Ca. 500 Meter schwarze und farbige

Sammet-Reste

zu Besätze, Kleider etc.

Serie I . . Meter 75 Pfg.
Serie II . . Meter 95 Pfg.

Der effektive Wert ist bedeutend höher.

Täglicher Eingang von

Neuheiten in Handarbeiten.

A. Coppel & Cie.

Tapeten!

Die Größte Auswahl in **Neuheiten** bei anerkannt billigsten Preisen. Großartige, effektvolle Muster, auch für **Neubauten**, empfiehlt

Heidemann's

Tapeten-Spezial-Geschäft,
Witten, Johannisstr. 14.

Großer Posten **Reste**
äußerst billig. 9228



Anstricken von Strümpfen

jeder Art, jeder Grösse und jeder Qualität.

Stricklohn für jedes Paar 10 Pfg.
Stricklohn für jedes Paar neue Längen 15 Pfg.
" " " " " Strümpfe 20 Pfg.
Verwendung nur erstklassiger Garne.

Robert Sänger & Cie.,
Witten, Bahnhofstrasse 9. 9436

Drei Kaiser — A. Schildheuer.
Täglich: Frische Seemuscheln.

Gesetzlich **Sanatol.** geschützt.

Sanatol wirkt intensiv desinfizierend und geruchsbeseitigend im Augenblick der Anwendung.
Sanatol dient vielen Behörden, Schulen, Anstalten, Grossbetrieben zur Desinfektion von Gruben, Aborten, Pissoirs.
Sanatol findet Anwendung, da es in der Gebrauchslösung geruchfrei ist, auch in Küchen, Vorratsräumen und Speiseschränken.
Sanatol ist trotz seiner Vorzüge das billigste aller vorhandenen Desinf.-Mittel, 1 Kg. genügt auf 100 Liter Wasser.
Sanatol kostet inkl. gefällig in Korbflaschen verpackt, fre Empfangstation 5 Kg. 6.50 Mk., 10 Kg. 11.— Mk. 25 Kg. 22.— Mk., 50 Kg. 37.50 Mk. unter Nachnahme

Fr. Dahn, Wilhelmstrasse 12.
Alleinverkauf für Witten, Bochum u. Umgegend.